

Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis

pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Quart 50 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptbüchlers
zur Mitgabe eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren

für die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 140. Halle, Sonntag den 18. Juni. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.] 1876.

Telegraphische Depeschen.

Strasburg i. G., d. 16. Juni. Dammburbrücke oberhalb Strasburgs haben in den Rheindörfern und mehreren Vorstädten Strasburgs große Kalamität verursacht. Der Verkehr nach Kehl ist, abgesehen von der Eisenbahnverbindung, gänzlich unterbrochen. Der Rhein ist im langsameu Fallen begriffen.

Brüssel, d. 16. Juni. In Folge der Seitens der städtischen Verwaltung getroffenen Massregeln verlief die letzte Nacht ohne Ruhestörungen. — In Antwerpen sind Plakate angeheftet worden, in welchen verlangt wird, daß die großen Städte unabhängig von dem Lande in den Kammern vertreten werden.

Genf, d. 16. Juni. Die Ruhestörungen haben sich gestern Abend in derselben Weise wie an den vorhergehenden Tagen wiederholt. Mehrere Privatgebäude sind erheblich beschädigt. Zahlreiche Trupps zogen lärmend durch die Straßen. In einzelnen Orten kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Bevölkerung; die Gendarmen war gezwungen, von den Waffen Gebrauch zu machen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Köln, d. 16. Juni. Die zweite Kammer beriet heute über die Erhöhung des Militärkontingents betreffenden Gesetzentwurf. Derselbe wurde von der Regierung gänzlich zurückgezogen, nachdem der erste Artikel bei der Abstimmung von der Kammer mit 43 gegen 31 Stimmen abgelehnt worden war.

Berlin, d. 16. Juni. In der heutigen Senatssitzung, an welcher 286 Mitglieder theilnahmen, wurde Budget mit 144 Stimmen zum unabhätigen Senator gewählt. Renouard erhielt 141 Stimmen, ein Stimmzettel war unbeschieden.

Petersburg, d. 16. Juni. Gestern Mittag brach in einem Nebengebäude der Warshauer Eisenbahnstation eine große Feuerbrunst aus, durch welche die Werkstätten und mehrere Baggonchuppen vollkommen zerstört wurden. Der Schaden, welcher auf 2 Millionen Rubel geschätzt wird, ist durch Versicherungen gedeckt. — Die Melzung des Lemberger „Dziennik polski“, wonach an der russischen Grenze unter den Bauern Unruhen ausgebrochen und 30 russische Jopen ermordet sein sollten, hat bis jetzt durch keine hier eingegangene amtliche oder sonstige Melzungen Bestätigung gefunden.

Cincinnati, den 16. Juni. Die republikanische Konvention hat sich in einem Wahlprogramm (Platform) geeinigt, in welchem die Gleichheit der politischen Rechte aufrechterhalten, eine Gesetzgebung, die zur unverzüglichen Wiederannahme der Barzabteilungen nöthig, gefördert und die hier eigenmächtige Aufstellung von Präsidentschaftskandidaten Seitens einzelner Kongressmitglieder Verwabs-

lung eingelegt wird. Ferner wird verlangt: eine strenge Kontrolle aller Beamten, eine Modifikation der Verfassung, welche gegen die Bevollmächtigung von Fonds zu Gunsten von Seitenchulen gerichtet ist, eine vom Kongress unverweilt vorzunehmende eingehende Prüfung der die chinesische Einwanderung betreffenden Frage, die Unterdrückung der Polygamie, die Beschränkung resp. das Aufheben von weiteren Kanbverwilligungen an Eisenbahnen, die Feststellung von Tarifen, die den Bedürfnissen der Arbeit entsprechen und das Eigenthum sichern, endlich eine auf Versöhnung alter Gegenläufer und alten Habers gerichtete innere Politik.

Washington, d. 16. Juni. Wie der offizielle Bericht des landwirthschaftlichen Departements constatirt, stellt sich der Ertrag der Baumwollenernte auf 3 pCt. unter dem mittleren Durchschnittsertrag.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 16. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet als verbürgt über die Katastrophe in Konstantinopel, daß der Mörder der Minister, Hassan, sich gegen Hussein Joni Pascha mit einigen Worten gewendet habe, die mindestens den Schein aufkommen ließen, daß derselbe seine That als einen Akt der Noth wegen Entfernung des Sultans Abdul Aziz angesehen wissen wollte. Nach einer weiteren und sehr glaubwürdigen Angabe sei Raschid Pascha nicht durch eine Kugel gefallen, sondern durch einen Dolchhieb, den er in dem Momente, als er den Mörder entwaschen wollte, erhalten habe. — Das nämliche Blatt berichtet die bevorstehende Mission des sechshändigen Metropolitens Michael nach Petersburg und die Entsendung des serbischen Senators Philipp Christits als Delegirten Serbiens nach Konstantinopel.

Konstantinopel, d. 16. Juni. Die Beerdigung der ermordeten Minister hat bereits heute stattgefunden, die übrigen Minister wohnten der Leichenfeier bei. — Das Urtheil des Kriegsgerichts zu Saloniki, welches gegen den Gouverneur eine einjährige Suspendirung vom Amte und gegen 3 Offiziere eine 15tägige Gefängnisstrafe aussprach, ist auf das Verlangen des deutschen und des französischen Vorkonsuliers als ungenügend kastirt worden. Die Angeklügten werden neuerdings wegen Mangels an Energie und Vorsicht anderweit abgerichtet werden.

Konstantinopel, d. 16. Juni. Der Großvezir hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Depesche verandt: „Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag Se. Hoheit Hussein Joni Pascha und Se. Excellenz Raschid Pascha muerdlich ermordet worden sind. Der Thatbestand ist folgender: Ein Mann, Namens Hassan, von Geburt ein Circassier, welcher vor 4 Jahren die Militärschule als Lieutenant verlassen hatte, dann zum Capitain ernannt

war, um nach der Arme in Bagdad gesandt zu werden, wurde aus mehrfachen Erwägungen in Konstantinopel behalten und in verschiedenen Stellungen verwandt. Nachdem man ihm dann den Grad eines Adjutant-Major, sowie eine Stellung in der oben genannten Arme verliehen, machte Hassan verschiedene Ausflüchte, um nicht abzurufen und wurde einweilen in Aress genommen, und sollte heute nach seinem Bestimmungsorte abgehen. Als er gestern in Freiheit gesetzt wurde, begab er sich Abends in den Palaß des Sultans. Als er erfuhr, daß derselbe mit seinen Collegen sich bei Midhat Pascha in einer Conferenz befand, begab er sich dorthin. Die Wachen ließen ihn in seiner Eigenschaft als Adjutant ungehindert in die Konferenzsaal einreten. Hier feuerte Hassan aus unmittelbarer Nähe mit einem Revolver, den er in der Tasche gehabt hatte, auf Joni Pascha, während die andern Anwesenden sich bethören, den Mörder zu fassen. Raschid Pascha und Ahmed Iga, ein Diener Midhat Paschas, wurden ebenfalls getödtet. Der Marineminister sowie ein Soldat erlitten Wunden. Der Mörder ist verhaftet.“

London, d. 16. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Staatssecretär des Aeußeren, Derby, auf die bezügliche Anfrage Lord Delawares, England, Oesterreich und Frankreich hätten sich durch den Pariser Vertrag vom Jahre 1856 verpflichtet, sowohl gemeinlich, als auch jede Regierung für sich, die Unabhängigkeit und Integrität des Osmanischen Reiches zu garantiren. In Artikel 2 des Vertrages sei ausgedrückt, daß jede Verletzung der in dem Vertrage getroffenen Abmachungen von den Mächten als casus belli angesehen werden würde und daß die Mächte dann unverzüglich mit der Pforte zu Rathe gehen würden über die nöthigen Schritte, um den Vertrag unverletzt und unmodificirt aufrecht zu erhalten. Das Haus, fuhr Derby fort, werde nicht etwas verlangen, was gefährlich sein würde, nämlich in eine hypothetische Discussion über die Umstände einzutreten, unter welchen die in dem Vertrage verheißenen Garantien als bindend für die Contractanten, denen das Recht zu interveniren zusteht, betrachtet werden müßten. Unter gewissen Umständen sei es die Pflicht der Mächte zu interveniren. Diese Umstände würden aber nur näher befristet werden, wenn der fragliche Fall wirklich eintreite. Dine Frage seien Serbien und Rumänien in jener Garantie mit einbegriffen, aber der Vertrag lege keiner der Signatarmächte die Verpflichtung auf, zwischen der Türkei und ihren Tributstaaten zu interveniren, sondern habe vielmehr nur die Integrität der Pforte gegen Angriffe von außen her garantirt. — Das Englische Panzerdampf „Raleigh“ hat Spithead heute verlassen, um sich nach dem Mittelmeer zu begeben.

Brüssel, d. 16. Juni. Der „Norb“ sagt am Schlusse eines Artikels über die orientalische Frage: „Aus der

16] **△ Vor zehn Jahren.**
Eine kleinfaatliche Geschichte aus großer Zeit.
Von
Hans Blum.
(Fortsetzung.)

Das schelmische Lächeln spielte abermals um Mund und Auge der Frau Commergierathin, als sie erwiderte, daß sie noch in einem Herrn über die Stärke ihres Kums flagen gehört habe, und sie hinzusetzte, daß Franziska nach ihren letzten Briefen sich etwas angegriffen fühle und zum ersten Male von Heimweh schreie.

Der Herr Staatsanwalt war so glücklich, in diesem Augenblicke zur Vorkellung eines neuen Ankommlings begreht zu werden, und sah sich daher des Verhängnisses entziehen, neue Behauptungen über den Grund der hohen Küche seiner Wangen auszusprechen, die vielleicht noch beschämender für ihn ausgefallen wären, wie diejenige über den Moller'schen Krum.

„Franziska muß hier etwas — nein viel, oder Alles geschrieben haben!“ schob es durch Werner's Kopf, während er sich vor einem unvorhandenen Namen mit Eifer verbeugte. Und: „Sie weiß es, sie weiß Alles“, flüsterete er sich dann im Lauf des Abends stetig zu, wenn er das Auge der Hausfrau in der Nähe oder ferne mit mürrischem Wohlwollen und einer stillen Ermüdung und Anrechnung des von Franziska bei dieser Gelegenheit bekundeten Beschlusses auf seinen Jüngen euben flüster.

Diese Gedanken hatten ihn so lebhaft beschäftigt, daß er bis zum Abend nur wenige Worte mit Herrn Moller und Kellermann gewechselt, und so oft er konnte, still für sich hinzubrennt hatte.

Wenn Franziska ihr Herz ihrer Mutter offenbart hätte — so war dagegen Herr Moller keineswegs in das Geheimnis gezogen. Er hatte Dörnberg mit kalter Stillschickung empfangen; seine tonlose Stimme war mit schiltlicher Eile anderen Gästen

zugewendet worden. Es kam Werner vor, als empfinde der juger Commernrath beim bloßen Gespräch mit dem Staatsanwalt ein tiefes ängstliches Mißbehagen, wie es sich in seiner Frage an Frau Döring kundgab. Werner war ihm offenbar bis jetzt nur der Träger seines Amtes, nur Staatsanwalt, nichts weiter. Er war als solcher eingeladen, damit man nicht sagen konnte, es sei irgend ein honorarloser der Stadt bei einer Moller'schen Colöce unbedürftlich geblieben! Der Mensch Werner Dörnberg war für Herrn Commernrath Moller bisher einfach nicht vorhanden. Herr Moller hätte gewiß jeden anderen Staatsanwalt ebenso gern oder ungern eingeladen, wie Herrn Werner Dörnberg, ja vielleicht am liebsten, wenn der Staatsanwalt von Gips oder Zinkstaub gewesen wäre, wie die übrigen Gaenflände, die zur Stofflage des Moller'schen Salons dienten. Denn mit diesen brauchte Herr Moller nicht zu erben und diese hatten ihn auch niemals so viel Zeit gekostet in seinem Leben, wie die lebigen Staatsanwälte, welche ihm die erlenkungen Verhandlungen einbrachten, bei denen er als Behörmner betheiligt gewesen.

Mir Kellermann hatte Werner zu seiner großen Freude nur wenige Worte sprechen müssen. Drei wichtiger: Herr Kellermann hatte Werner nur einen kurzen Augenblick gewidmet — denn wenn Herr Kellermann die Mühschick gegeben, den Fuß dieser Worte auch nur mit einem Messer Breite zu durchschreiben. Der Mensch genau so widerwärtig gekommen, wie er sich ihm gezeigt hatte. Die kalte rüchliche Stirn, das verloschene Auge, der große sinnliche Mund, die gefächten Haare des Hinterkopfes und der Baden malten das Bild eines vor den Jahren gealterten Mißlingens. Der jugendliche Schmitz seines Anzuges nach neuerer Mode und sein widerwärtiges, bald dinstliches, bald beinahe freches Benehmen gegen die anwesenden jungen Mädchen und Frauen verriethen, daß er noch jetzt Anspruch darauf mache, für jung und anzusehend gehalten zu werden. Werner glaubte zu bemerken, daß sowohl die Frau

des Hauses, wie die Wäter oder Gatten der anwesenden Damen das Benehmen Kellermanns keineswegs angenehm fanden. Und es schien Werner unerklärlich, daß man einen so unerbittlichen Geden in anständiger Gesellschaft bulde, wenn man ihn nicht bulden mußte. Das stille sorgenvolle Antlitz der Frau Moller, während sie die Lebenswürdigkeiten Kellermanns gegen die Damen verfolgte, schien Werner dieselbe Erklärung für Kellermanns Duldung in diesem Kreise zu bestätigen. Auch Dörnberg hatte der dreifache Mensch zu imponiren gesucht.

„Ein angenehmer Posten, die hiesige Staatsanwaltschaft — was!“ hatte er ladend gerufen, und das hiesige, wie es Frau Döring beschrieben. „Es gibt nichts zu thun hier. Alles zu reell, zu solid, Herr Staatsanwalt. Und Gelegenheit zu den feinsten Partebien, Herr Dörnberg; ichen Sie nur dort die kleine schwarze Wäler, eine Dame wie für Sie geschaffen, Herr Dörnberg — was? Ich gette was beim Papa, Herr Staatsanwalt, glauben Sie mir. Brauchen nicht so vorzeitig zu thun, — junge Unschuld — wirklich recht nett, wenn man noch so jung ist, wie Sie, Herr Dörnberg, obwohl Unferne den Damen ebenfalls gefälliger — was? Verlassen Sie nicht, kann ich mir denken. Verlassen Sie nur auf Ihre Jus und die hochachtbare Caroline — was? Ihre kommen damit nicht weit, Herr Dörnberg, glauben Sie mir. Wenn Sie mal ein gutes Wort beim Richter brauchen, Herr Dörnberg, denken Sie an Kellermann — was?“ — Und dabei war er davon getäuselt zu einer jungen Dame.

Werner vermehrte mit seinem Taschentuche die Atmosphäre von Parfümieren, die der Bankier ihm hinterlassen hatte. Nach Affche war auch wenig gesprochen worden, was Werner interessirte. Politik schien ganz ausgeschlossen. Als Werner mit einem älteren unruhigen Anbuhleren plötzlich in ein angenehmes Gespräch über die Tagesfragen sich verwickelt sah, bedeutete ihn der Herr, obwohl er mit ihm ganz einer Meinung schien, aus Rücksicht auf den Gastgeber abzugeben. Der Herr Commernrath wurde durchaus nervös, wenn er von Krieg reden hörte.

1500
auf ein
L.
1000 %
Abf.
Bue-
trath
bassend
Bermef-
zu ver-
schäfte zu
r. 18.
ige.
um die frü-
eräten
Zergerpal-
nen haben
in Winde
ronen,
so offerir
u. Comp.
Gattun-
ern emu-
ationen in
eter,
ggärmer.
menade
in ff. 2
eidel ne
gleich 17
illart 31
tsch.
uni 1 d
ndlich
schet.
ist gewun
verreisen
Promis-
ite hat
Morgens
in mü
funde je
ecke.
ten.
unten d
us und
früh wie
un wurde
uni 1876
d Frau.

Sprache der englischen Minister und aus den Kommentaren der englischen Presse über dieselbe geht hervor, daß England die Herstellung des Friedens im Orient herbeiführen will durch die effektivere Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung im türkischen Reich. Man kann zufrieden sein, daß englische Kabinets-Mitglieder Befreiungen zu sehen, und Rußland wird insbesondere diese Politik mit Beifall begrüßen, da es ihm gleichgültig ist, durch wen die Verbesserungen ausgeführt werden, welche die unträgliche Lage der christlichen Bevölkerung erfordert. Wenn das englische Kabinets-Mitglieder hierbei in Anspruch nimmt, so findet ihm die Sympathie und die Mitwirkung Rußlands und aller Mächte im Voraus gewiß."

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. Es Majestät der König haben geruht: Dem Ritter Heinrich Kemp zu Camp im Rheingaukreise die Krätzingmedaille am Bande zu verleihen.

Verstelt sind: Der Kreisrichter Dr. Holtgreven in Halle i. B. als Stadt- und Kreisrichter an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg und der Kreisrichter Müller in Stuhm an das Kreisgericht in Galle a. S. — Der Gerichts-Rath Wolfgramm ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Luesdorf, mit der Funktion als Gerichts-Kommissar in Wehra ernannt.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Uebertragung der Eigentums- und sonstigen Rechte des Staates an Eisenbahnen auf das deutsche Reich.

Staatsminister Delbrück genehmt demnach längere Zeit auf Reisen zu gehen.

Der Kultusminister hat im Zusammenhang mit den Erwägungen über das Realschulwesen Ermittlungen angeordnet, wie viele der von den Realschulen 1. Ordnung abgehenden Candidaten des höheren Schulamts sich der Prüfung pro facult. doctendi unterworfen haben, für welche Fächer und mit welchem Erfolge.

Es ist in Frage gekommen, ob in dem Falle, wenn Jemand seinen Wohnsitz verändern will, ihm das Abzugskreuz wegen noch nicht bezahlten Steuern verweigert werden könne? Der Minister des Innern hat diese Frage im vereinigten Sinne entschieden. Die Verweigerung des Abzugskreuzes ist unstatthaft, da die Behörde, bei der die Abmeldung erfolgt, nicht das Recht habe die Verweigerung als Zwangsmittel zur Beitreibung von Steuern zu benützen. Eine solche Verweigerung würde gegen die Tendenz und Bestimmungen des Gesetzes über Freizügigkeit verstoßen, wonach die letzteren seiner Beschränkung unterliegen sollen, was doch der Fall sein würde, wenn Demjenigen, welcher seinen Wohnsitz verändern will, bei Strafe aufgegeben würde, ein Kreuz zu beschaffen, welches er wegen Unvermögens nicht beschaffen kann.

Nachdem vor Kurzem sich herausgestellt hat, daß zu Erfurt eine Reibhose von der Reiblaufkrankheit ergriffen sei, ist von dem Reichsanzeigeramt auf Grund des Gesetzes vom 6. März v. J. unverweilt eine Sachverständigen-Commission mit dem Auftrage an Ort und Stelle entsandt worden, den Umfang der Krankheit näher festzustellen und je nach dem Befunde die zur Verhütung einer Ausbreitung des Uebels dienlichen Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Die am 7. und 8. d. M. von der Commission vorgenommenen Ermittlungen haben sich auf zehn Erfurter Reibhosen erstreckt, von denen acht, und zwar der Mehrzahl nach im bedeutenden Grade, inficirt gefunden worden sind, die im Anschluß hieran von der gedachten Commission erstatteten Vorschläge bezwecken nicht nur im gegenwärtigen Falle, sondern auch bei dem etwaigen Ausbruch der Krankheit an anderen Orten dem Umlaufgreifen der Gefahr thätlich wirksam zu begegnen. Die Ausführung der empfohlenen und im Wesentlichen als sachgemäß erkannten Maßregeln ist unverzüglich eingeleitet und unter Anderem die baldigste Unterordnung derjenigen Erfurter Reibhosen angeordnet worden, welche noch nicht Gegenstand der commissarischen Ermittlungen gewesen sind.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Worde der Türkischen Minister: Welchen Verlauf die Türkischen Reformen unter solchen Umständen nehmen werden und nehmen können, ist eine Frage, die Europa ernstlich beschäftigen muß. Allerdings ist der Träger der

Reformiden, Midhat Pascha, am Leben geblieben; aber der gewaltsame Tod Suleiman Pashi's erinnert von Neuem daran, wie außerordentlich schwach die Fundamente geworden sind, auf denen das gesammte Türkische Staatswesen beruht; Suleiman Pashi's vorzeitige, in dessen Seele noch ein harter Rest alten Türkischen Nationalstolzes glimmte; er wäre für Murad's schwankenden Thron die stärkste Stütze gewesen. In einem Lande, wo Revolution und Meuteldew in solcher Weise umgehen, muß es schwer sein, die heilsamen Mittel zu finden.

Militärische Mittheilungen.

Die Grundbestimmungen des neuen deutschen Mobilmachungsplans.

Die Grundbestimmungen des neuen Mobilmachungsplanes sind, obgleich derselbe in seinen Grundzügen bereits 1872 festgestellt worden ist, doch erst neuerdings zum ersten Male in der oben erwähnten letzten Auflage des bekannten Werkes „Organisation und Dienst der Kriegsmächte des Deutschen Reiches“ veröffentlicht worden. Diese Veröffentlichung bedarf nicht als natürlich für die allgemeinen Bestimmungen des erwähnten Planes, und umfaßt nicht die Einzelheiten der dem nächsten Kriegesfall einzutretenden Entwicklung und Ausfüllung der Besatzung des Deutschen Reiches. Auch bei dieser Beschränkung ist jedoch ummöglich zu verkennen, daß für den gedachten Fall Deutschland sich in der Lage befindet, sich zu erheben, die seine Leistungen im letzten deutsch-französischen Krieges überbieten dürften. Der wesentliche Unterschied zwischen dem neuen Mobilmachungsplan und dem früheren von 1867 beruht darin, daß sich in letzterem zwischen der Feldarmee und den Besatzungstruppen noch ein Zwischenglied, das Feld-Reserve-Regimenten, befand. Dieser die Organisation der Besatzungstruppen betreffende Unterschied wurde allerdings nur einige Andeutungen ertheilt; es kann jedoch wohl angenommen werden, daß als Kern derselben die vierzehn Feldbataillone zu erachten sind, welche bei einem Kriegesfall aus den überlebenden Mannschaften der Reserve- und Ersatzlichen Falls aus Zuteilungen von Mannschaften der jüngeren Jahrgänge der Landwehr bei sämtlichen Feld-Infanterie-Regimenten des deutschen Reiches ernannt werden sollten. Ganz neu ist die Bestimmung, daß die drei Reserve-Regimenten der Cavallerie in jedem Armeekorps außer den Reserve-Cavallerie-Regimenten vier noch a bis 8 Depot- u. Escadrons formirt und zu Depot-Cavallerie-Regimenten zusammengefaßt, jedoch vorerst noch nicht befristet gemacht werden sollen. Wesentlich abweichend von dem früheren Mobilmachungsplan stellt sich hinsichtlich des Feld-Regiments die Besatzung der Bataillone der Infanterie. Die Stärke dieser Bataillone, welche früher zu 18 Officiere 1003 Mann bestimmt war, wird künftig in fünf Compagnien je 18 Officiere 1203, bez. 22 Officiere 1308 Mann betragen. Außer den Armeekorps sind nun auch die drei deutsch-französischen Armeekorps in Aussicht genommen. Der Landsturm wird nach Erfordern in Landsturm-Bataillone, Batterien etc. formirt werden, und ist zunächst wesentlich dazu bestimmt, den Ersatz für einen Theil der Besatzungstruppen zu liefern, welche dann nach Erfordern ebenfalls mobilisirt werden können. Die Kriegsmächte der Feldbataillone stellt sich um 8 Köpfe höher als nach dem früheren Mobilmachungsplan, nämlich statt bisher je 1020 zu 1034 Köpfen, worunter 24 Nichtcombattanten mitzuzählen sind. Die Stärke eines mobilen Armeekorps wird entsprechend etwas geringer, nämlich einschließlich der eigentlichen Divisionen statt nach dem früheren Mobilmachungsplan je 940 Officiere und 39,200 Mann nur noch zu 900 Officiere 38,000 Mann mit Zubehören, wie früher 13,000 Pferden, 102 Geschützen und 6000 Fußwaffen angegeben. Die Stärke der Armeekorps unmittelbar der Feldarmee wird auf 18,000 Officiere, 600,000 Mann, 215,000 Pferde, 1800 Geschützen und 23,000 Fußwaffen angegeben. Eine freilich Angabe der Stärke, Formation, Zusammensetzung der Reserve-, Landwehr-, Ersatz- und Landsturmtruppen ist hingegen wohl nicht erforderlich, da dieselben sich nach dem bisherigen Aufstellung erheben, da die Aufstellung von Reserve-Batterien noch unverändert wie 1866 und 1870/71 zu drei dreierlei Batterien für jedes Armeekorps normirt wird, nach, wofür hierfür nicht noch eine Veränderung verhängt werden kann, bei Aufstellung neuer Reserve-Armeekorps eine entsprechende Schwierigkeit in Bezug einer genügenden Aufteilung von Artillerie nach sich ziehen dürfte. Der Stand der Eisenbahninformationen ist trotz der Erweiterung des Eisenbahn-Netzwerks zu einem Regiment noch unverändert zu 8 Eisenbahnen und 4 Eisenbahnbetriebs-Compagnien festgehalten. Die ganz neuen Bestimmungen über das Markenderwesen sind füglich schon mitgeteilt.

Aus der Provinz Sachsen

△ Erfurt, den 13. Juni. An der heutigen Sitzung des Gartenvereins theilte der Vorsitzende, Herr Dr. Reg.-R. v. Zeiten den Vereinsmitgliedern mit, daß Ihre Maj. d. Kaiserin Augusta das Protectorat für die bevorstehende Gartenbauausstellung halbvolll übernommen hat, und daß dadurch die Aussicht auf Se. Maj. den Kaiser in unsern Mauern zu sehen, gewachsen ist; vorläufig ist für diesen hohen Besuch Sonntag der 10. Sept., d. i. der zweite Ausstellungstag, in Aussicht genommen. Die Vorarbeiten zu dieser Ausstellung schreiten rüftig vorwärts, die Zeichnungen für die Bauten sind sämtlich entworfen und am Steiger ist man bereits mit den Erdarbeiten beschäftigt, die Festhalle mit der zu verachtenden Restauration kommt auf das Plateau der Wilhelmshöhe. Der Termin für die Anmeldungen ist auf vielfach geäußerte Wünsche bis zum 1. Juli hinausgeschoben, für größere Objekte wird aber eine Beschränkung der Meldung gewünscht. Statt des sonst bei Ausstellungen gebräuchlichen Gärtnercongresses hat man hier nur einige Vorträge in Aussicht genommen.

Vermischtes.

— Aus der Bodenbesetzung kommen noch immer Nachrichten über die durch den Austritt des Rheins verursachte Ueberfluthung; ebenso Nachrichten über Hagelschäden aus allen Gegenden Deutschlands.

— [Sturmische Wetter zu erwarten.] Ein an das Londoner Blatt „Standard“ gerichtetes Schreiben des Herrn Garby (R. M. Marineoffizier) vom 5. d. enthält die Mittheilung, daß ungefähr in der Zeit vom 20. bis 24. d. eine sehr große atmosphärische Störung eintreten dürfte, was sowohl der Beachtung der Seeleute als der Landwirthe empfohlen wird, da sicher stürmisches Wetter eintreten werde, und zwar namentlich in der ganzen nördlichen Hemisphäre, aber mehr oder weniger werde dasselbe an allen Plätzen zu bemerken sein. Ich habe (sagt also unser erwählter Verfasser) die Gründe so oft auseinandergesetzt, daß ich auf eine Wiederholung verzichte, doch sollen Seeleute um so mehr auf ihrer Hut sein, als in diesen Stürmen, auf welche die Mond- und Sonnenstellungen einwirken, das Barometer nicht immer zuverlässig ist. Wie lange nach dem 24. diese Störung dauern wird, ist nicht vorher zu sagen. An der Themse ist am 24. eine hohe Fluth zu erwarten, wird jedoch natürlich vom Winde abhängig sein. Wir beweisen, so schreibt die „Dfsee-Ztg.“, daß die Wissenschaft so weit vorgeschritten ist, um derartige atmosphärische Störungen so lange vorher bestimmen zu können, glauben aber doch, unsern Lesern die obige Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen.

— Am 10. d. verließ eine Expedition London, die sich nach dem nordwestlichen Afrika begibt, um dort

zu ermitteln, ob das Projekt, einen Theil der Wüste Sahara in einen großen Binnensee zu verwandeln, ausführbar ist. Ferner soll sie die Küste beauftragt der Entdeckung eines guten Hafens prüfen und mit den Eingeborenen in freundliche Beziehungen treten. Die Expedition steht unter der Führung des Herrn Arnold Ranzjje.

— [Was man uns zu trinken giebt.] In der Umgegend von Rosenheim sind gegenwärtig gewisse „Wurzeln“ thätig, deren Arbeiten, wie Dr. P. schreibt, verdienen, vom König Maximilian mit Hülfe und Donner gebührend zu werden. Sie sammeln die Wurzeln der Giftpflanzen Belladonna, Tollkirsche und bebauern nur, daß diese Pflanze immer feltener wird. Diese Wurzeln verkaufen sie an Bierbrauereien in Dresden, Wiesbaden u. f. w. und besonders nach Oesterreich, wo sie für den Genuß getrodener Wurzeln dieser lebenswichtigen Art 12—15 Gulden erhalten. Diese Wurzeln, sagen sie, geben dem Biere Glanz und „Schneide“.

— [Ein Ausstellungs-Riese.] Einer der Passagiere des nächsten Dampfers nach San Francisco, schreibt man aus Hongkong unterm 20. April, wird ein Chinese sein, der für die Ausstellung in Philadelphia bestimmt ist und von dort nach Deutschland reisen wird. Es ist nämlich ein Riese aus der Provinz Chantung, welcher nach Schifu kam, um dort als Hafensicherer Beschäftigung zu finden. Ein Europäer hat ihn für billigen Lohn auf zwei Jahre angeworben und zieht nun mit ihm durch die Welt, um ihn für Geld zu zeigen. Die chinesische Jugend in Hongkong lief Aua-rufen verdundert hinter ihm her. Der Mann ist 30 Jahre alt und mit seinen 7 Fuß 3 Zoll etwa 2 1/2 Zoll größer als der Riese Fching, welcher vor mehreren Jahren die Bunde durch Europa machte. Der Mann wiegt 297 englische Pfund; auf der Reife verheiratet er 14 Zeller voll Reis und Gemüse zu jeder Seite beiden Mahlgängen.

An den Dichter, der selbst nicht zufrieden ist.

Du dich hellen Sonnenlichts Schein
Tücht Jupiter ins Zimmer ein
Und sprichst: „Wie bist Du doch so klein,
O Mensch! kannst nie zufrieden sein!“
Denn fühlst ich Deinem Winkstern
Und laßst schwinden Sonnenchein,
Sollt's auch nur wen'ge Tage sein,
Und laßt treten Regen ein,
(Der doch so Noth thut Feid und Wein)
Gleich willst Du unzufrieden sein!
Vergleibst Dich in Berlinlein,
Die gleichig zwar, auch nett und fein
Zufammen sind gesetzt; allein
Ich kann doch nicht gleichmäßig sein;
Wenn ich Euch Regen gab ganz fein,
Wüß' er wo anders stärker sein.
Auch wird er nicht von Euch sein
Und Wiesen Wolgand's so groß und fein;
Der Grasbaldin magre noch sein,
Wüßst du nicht in Doststein's Maut hinein!
So fröhlich er, und im Sonnenchein
Verweilt er, und ist nie allein.
Ich dankt' aus Grund des Herzens mein,
Dich gleich erfüllt mein Wünschchen klein.
Die Saaten auf dem Feld gedieh'n,
Es muß sich jeder drüber freuen.
Im Wolgand nicht wohl auch so fein!
Am Fuße des Harzes, 14. Juni 1876.
J. L.

Bauernverein des Saalkreises.

Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins hat uns Folgendes geschrieben:
„Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat gewünscht, außer durch die bisher üblichen Ernte- und Ertrags-Tabellen, schon früher über die mathematischen Ernte-Ergebnisse sich orientiren zu können. Zu dem Zwecke erlauben wir die geehrten Vorstände der Spezialvereine unseres Centralverbandes, die angelegte Tabelle durch geeignete Mitglieder des Vereins ausfüllen zu lassen und die Tabellen bis spätestens 1. Juli d. J. einzuliefern.“

Die Tabelle umfaßt alle Positionen der Erntetabelle, die wir haben glauben übergeben zu können. In Folge dessen bitten wir die Mitglieder und vor allem die Vorstände bis zum 1. Juli d. J. und unter der Adresse: Dr. S. Schadeberg in Halle ihre Wahrnehmungen und Ansichten mitzutheilen.

Ferner theilen wir nach der „Deutschen landwirthschaftlichen Presse“ Nr. 47 vom 14. Juni d. J. die Warnung vor einem importirten Düngemittel mit. Professor Waercker in Halle wies vor einigen Jahren auf den Schwindeln hin, der mit Dünger unter dem Namen präparirter Weißdünge, Poudrette, Fragar-Guano, Ammoniac-Superphosphat getrieben wurde. Dieser Dünger-Import-Schwindeln wird von Neuem durch sogenannte Nitrophosphat-Dünger versucht. Eine englische Gesellschaft hat den Vertrieb der Firma Fr. J. Wildes in Deu.-R. übernommen. Die Veruschung-Darfstoff (Dr. Wagner und Dr. Veigl) fand 1.65 Proz. Stickstoff, 5.90 Proz. Phosphorsäure und 33.00 Proz. organische Stoffe. Garantirt waren dagegen 1.5 bis 2.5 Proz. Stickstoff, 7—8 Proz. Phosphorsäure und 30—33 Proz. organische Stoffe. Es bleibt also zwar nicht der Gehalt, wohl aber der Werth des Düngemittels wesentlich hinter dem geforderten Preise zurück. Nimmt man nach Maßgabe der Knochenmehlpreise 1 Pfd. Phosphorsäure = 30 Neupennigen, 1 Pfd. Stickstoff je 1 Mark an, so ist der Werth der untersuchten Probe 3.42 M. für 100 Pfd., während loco Darmstadt für 100 Pfd. 8.75 M. gefordert werden. Wer sich daher für 100 Pfd. Nitrophosphat kauft, wird um circa 60 M. überfordert.

Die „landwirthschaftliche Presse“ des Dekonomierath Hauberg bemerkt schließlich: „Es wäre zweckmäßig, wenn alle landwirthschaftlichen Zeitungen (und Vereine) diese Warnung, sobald als thunlich, bekannt machen.“

Halle, den 15. Juni 1876.

Die Direction.

(Fortsetzung folgt.)

PROSPECTUS.

Dreiprocentige Königlich Sächsische Renten - Anleihe

vom Jahre 1876.

Von dem Königl. Sächs. Finanz-Ministerium sind den nachbezeichneten Bankhäusern und Bankinstituten

Neunzig Millionen Reichsmark Nominal-Capital

der durch Gesetz vom 6. Juni 1876 sanctionirten 3procentigen Renten-Anleihe käuflich überlassen worden, welche in halbjährigen Terminen und zwar auf den 31. December und 30. Juni verzinzt wird.

Die Tilgung der Anleihe geschieht in der Art, daß die durch das Staats-Budget dazu bestimmten Mittel zum Ankaufe eines entsprechenden Betrages von Schulverschreibungen verwendet werden. Die Zinsen sind außer bei der Königl. Sächs. Staatsschulden-Kasse zu Dresden auch

in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
in Hamburg bei der Norddeutschen Bank

kostenfrei zahlbar. Ebenfalls werden die neuen Couponsbogen gegen die den Rentenscheinen beigefügten Talons ausgegeben.

Vor Ablauf des Monats März 1877 wird eine weitere Emission von 3procentiger Renten-Anleihe nicht stattfinden.

Die nachverzeichneten Bankhäuser und Bankinstitute legen hiermit diese

Neunzig Millionen Reichsmark 3proc. Königl. Sächs. Renten - Scheine vom Jahre 1876

in Interimsscheinen, welche spätestens am 1. October 1876 gegen definitive Rentenscheine umgetauscht werden sollen, in Abschnitten à 500, 1000, 3000 und 5000 Reichsmark per Stück zur Subscription auf:

bei der Sächsischen Bank zu Dresden, sowie bei den Filialen derselben in Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane,
Reichenbach i. V., Annaberg und Glauchau,
Dresdener Bank in Dresden,
Sächsischen Creditbank in Dresden,
Allgemeinen Deutschen Credit - Anstalt in Leipzig, sowie deren Filialen in Dresden, Altenburg,
Bautzen und Löbau,
Leipziger Bank in Leipzig und ihrer Agentur in Dresden,
dem Bankhause Becker & Co. in Leipzig,
S. Bleichröder
F. Mart. Magnus } in Berlin,
der Bank für Handel und Industrie
Berliner Handels-Gesellschaft }
Direction der Disconto - Gesellschaft }
dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln,
M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.,
der Norddeutschen Bank in Hamburg,
dem Bankhause L. Behrens & Söhne in Hamburg

am Montag den 19. und Dienstag den 20. d. Mts.

während der üblichen Geschäftsstunden

zum Course von 71 Procent, zahlbar in Reichswährung,

auf Grund des diesem Prospectus beigebrachten Anmeldeungs-Formulars.

Einer jeden Anmeldeungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schließen.

Im Falle einer Ueberzeichnung tritt Reduction in den Zuteilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

Bei der Anmeldung sind 10 Procent des Nominal-Betrages in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Werthpapieren, welche von der betreffenden Zeichnungsstelle als zulässig erachtet sind, cautionsweise zu hinterlegen.

Die Zuteilung wird baldmöglichst nach dem Schlusse der Subscription erfolgen.

Falls die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird der Ueberfluß der geleisteten Caution unverzüglich zurückgegeben.

Die Bezahlung und Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Rückgabe bez. Anrechnung der Cautionen in der Zeit vom

4. bis 15. Juli 1876

ungetrennt zu erfolgen, wobei die Strichzinsen vom 30. Juni 1876 ab mit 3 pCt. p. a. bei der betreffenden Einzahlungsstelle mit zu vergüten sind.

Bei Zeichnungsbeträgen von 15000 Mark Nominal-Capital und mehr ist den Subscribenten nachgelassen

die Stücke spätestens bis 15. August 1876

abzunehmen, wobei erst nach vollständiger Abnahme der zugetheilten Stücke die hinterlegte Caution zurückgegeben resp. verrechnet wird.

Dresden, Leipzig, Berlin, Cöln, Frankfurt a. M., Darmstadt, Hamburg, am 15. Juni 1876.

Sächsische Bank zu Dresden }
Dresdner Bank } in Dresden.
Sächsische Creditbank }
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt }
Leipziger Bank } in Leipzig.
Becker & Co. }
General-Direction der Seehandlungs-Societät }
S. Bleichröder }
F. Mart. Magnus } in Berlin.
Gebrüder Schickler }
Berliner Handels-Gesellschaft }
Direction der Disconto-Gesellschaft }
Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln. }
M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. }
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. }
Norddeutsche Bank } in Hamburg.
L. Behrens & Söhne }

Im Auftrage der vorgenannten Anlehns-Contrahenten nehmen wir Zeichnungen auf Grund des obigen Prospectus entgegen.

Halle a/S., den 17. Juni 1876.

H. F. Lehmann, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.
Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Halle a/S., den 1. Juni 1876.

Bekanntmachung.

Montag den 19. Juni l. J. Vormittags von 8 Uhr ab sollen verschiedene, nicht ferner im Post-, bezw. Telegraphendienste verwendbare Aufsatzegegenstände, als: alte Stempel, lederne Taschen, einige Ballenwagen und mehrere Kilo Schriftpapier, zwei Bleisätze, Bouleaux, Pambroquins u. s. w.; 30 größere und kleinere Glasflaschen, 300 größere und kleinere Zintenflaschen, 75 Del- und Farbschalen, ca. 100 Kilo Papier, alte Bücher, Pappeitel u. s. w.; verschiedenes herrenliches Kleidegepäck, als: Spazierhüte, seidene und wollene Sonnen- und Regenhüte, Kleidungsstücke, sowie der Inhalt unbeschalteter Aufhängelampen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerten eingeladen, daß die Versteigerung im Briefträgerlocale des hiesigen Postamts 1, Eingang vom Thur der Padetannabme im Hofe links, abgehalten werden wird. Der Kaiserliche Ober-Postdirector, Geh. Postrath Braune.

Bank für Handel und Industrie.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Actienzinsen à 4% für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. gegen den Coupon Nr. 13

mit 8 Mark 57 Pf. vom kommenden 1. Juli ab bis 31. Juli incl. erhoben werden können: bei unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinkelplatz 3),

unserer Filiale in Frankfurt a. M., sowie bei den Herren Zeising, Arnold, Heinrich & Co. in Halle a/S.

Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Verzeichnisse, zu welchen an den vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.

Nach dem 31. Juli wird der Coupon nur bei unseren Kassen in Darmstadt, Berlin und Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Beweifung, bekannt, daß wegen folgender Actien unseres Instituts das gesetzliche Anortisationsverfahren bei Großherzoglichem Stadtgericht Darmstadt eingeleitet ist (und zwar ausschließlich der Coupons-Nr. 12111. 32261. 67497).

Darmstadt, 15. Juni 1876. Die Direction.

Hausverkauf.

Das den G. Kinsmann'schen Erben gehörige, Parz. Nr. 23 belegene Hausgrundstück mit Garten soll am 26. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen durch den Unterzeichneten freiwillig öffentlich versteigert werden. F. Fehling, Auctions-Commissar.

GISSHÜBLER

Reinste alkalischer Sauerbrunn,

von ausgezeichnetster Wirksamkeit bei

Krankheiten der Luftwege, des Magens und der Blase; besonders empfohlen mit Milch, Zucker oder Wein, als das brillianteste Erfrischungsgetränk zu allen Tageszeiten.

Versendung nur in Original-Glasflaschen durch den Besitzer Heinrich Mattoni, Carlsbad (Böhmen), Lager in jedem grösseren Mineralwasser-Depôt.

Saatplanen

in jeder beliebigen Größe und Qualität, präparirte, wasserdichte.

Diemen- u. Lowryplanen

empfehlen in bester Waare äußerst preiswerth.

Segel

zu Dreschplanen, Zelten und dergl. wieder vorräthig.

Säcke

in größter Auswahl und Lager empfiehlt zu anerkannt billigen Fabrikpreisen.

Sommer- u. Winterpferdedecken

mit und ohne Brust- und Kopfstück. Chabracken empfiehlt in den neuesten Mustern

F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstraße 80.

Kirchenverpachtung!

Die hiesige Kirchnutzung soll zum 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr in hiesiger Gemeindefestung gegen baare Zahlung verpachtet werden. Kösbach d. Bat., d. 15. Juni 1876. Der Ortsvorstand.

Obstverpachtung.

Die Plantagen der Domaine Prütenthal sollen

Donnerstag d. 22. Juni Vormittags 10 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden. Pfütenthal, d. 15. Juni 1876. Gossman, Kirchhofs-Inspector.

Ein Landgut

in der Prov. Sachsen mit ca. 140 Morgen Areal, Acker, Wiesen und Waidung, zum großen Theil Lehmboden, ist sofort preiswerth, mit vollständiger Erndte sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Johannes Richter, Seyda, Prov. Sachsen.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obfnutzung meiner Plantagen in:

- Salzmünde, Godewitz, Quilfchina, Zschodwitz, Raether, Schönfeld, Lettin, Schiepzig

soll Donnerstag d. 22. Juni Vormittags 11 Uhr im hiesigen Schlosshof zur „Fortuna“, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden. Salz-münde, d. 15. Juni 1876. J. G. Boltze.

Verkaufs-Anzeige.

In einem unsern von Halle liegenden Städtchen ist ein Materialwaaren-Geschäft mit sämtlichen Geschäftslitensilien Veränderungen halber zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre A. B. # 8 Bahnstation Wallwitz.

Königlich Sächsische 3%ige Renten - Anleihe.

Anmeldungen zur Zeichnung auf diese Anleihe werden von uns spesenfrei entgegen genommen.

Subscription am Montag den 19. und Dienstag den 20. d. Mts. zum Course von 71 Procent.

Halle a/S.

Filiale der Thüringischen Bank.

(Kleinschmieden 8.)

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.	Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für Hypotheken u. Capitalien.	Haupt-Agentur der Berlin-Kölnischen Feuer- u. Lebensversicherung-Gesellschaft in Berlin.
---	--	--

Agentur- u. Commissions-Geschäft von Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.

Neue Getreide-Mähmaschine „Teutonia“

mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, eigener Construction,

mit bedeutenden Verbesserungen, als nachstellbare Metall-Lager; Ausrücker und Stoppschrauben bequem vom Führerfusse aus zu betreiben etc.

Höchste Auszeichnungen von allen bedeutenderen Ausstellungen. Wir verweisen auf den Bericht der hiesigen Maschinen-Prüfungs-Station vom vorigen Jahre.

Alle Original-Maschinen ausländischer (Englischer und Amerikanischer) Fabriken, als Samuelson, „Royal“ und „Omnium“, — Wood, Jonston, Hornsby, Howard, Burdick etc. etc., um das bedeutende Lager zu räumen, unter dem Einkaufspreise, und zwar von 150 Thaler ab, unter Garantie für guten Gang und solide Arbeit.

Gras-Mähmaschine „Teutonia“, eigener Fabrikat, sowie Englische und Amerikanische Originale.

Cataloge gratis und franco.

Zahlreiche Referenzen.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

H. F. Hildebrand's Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur und chemische Wollsch-Anstalt in Halle a/S.

empfeilt sich ergebenst.

Annahmen: im Fabrikgebäude, am Moritzthor Nr. 5, bei Herrn H. C. Weddy-Pönicke, Untere Leipzigerstr. 7. Wochenmarktag: Marktplatz, Schnitz- u. Buchenreihe.

Höchst wichtig für alle Pferdebesitzer.

Hiermit zur allgemeinen Kenntniß aller Pferdebesitzer, daß nur das Engländer'sche concentrirte Restitutions-Fluid das allein ächte und wirksamste Mittel für alle Krankheiten der Pferde und Hinder ist. In Original-Anverpackungen nebst Gebrauch's-Anweisung à 2 Mk. 25 Pf. ist nur allein zu haben bei Alb. Schütler, gr. Steinstraße Nr. 6.

Eugen Causse,

Leipzigerstr. 85.

Cigarren en gros & en detail Wein.

Lager echter Importen und Cigarren deutscher Fabrikates aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen. Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine. Deutsche und französische Champagner. Spirituosen.

Stadt-Theater.

Wegen Krankheit eines Mitgliedes beginnt das „Ensemble-Gastspiel der Weimarer“ erst **Donnerstag den 22. d. M.** Kassenbillets werden von Donnerstag früh 9 Uhr ab im Theaterbureau verkauft. Die Direction.

Café David.

Empfehlung und empfiehlt neue Sendung

Pilsener Bier.

Heute Sonntag kein Concert. R. Holler.



Hausverkauf!

Das in besserer Lage Raum-burgs, ohnfern der Jägerfaherne belegene, vor circa 4 Jahren neuer-aute und herrschaftlich eingerichtetes Haus Nr. 940n, an welchem sich ein Vor- und Hintergarten befindet, steht, da der Wessiger sein Vorhaben, seinen Wohnsitz nach Naumburg zu verlegen, wieder aufgegeben hat, zum Verkauf. Dabei wird bemerkt, daß die erste Etage sofort bezogen werden u. die Hälfte der Kaufsumme darauf liegen bleiben kann. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Privatsecretär Brandt.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compaß, Lesegläser

empfehlen

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Sirup, äußerst gesund bei Husten, Catarrh Heiserkeit etc., ist stets frisch u. zu beziehen durch Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Franszösische Mühlsteine, Kalksteine, echt engl. Gussstahlräder, Buchholz, feine Mühlegerate u. deutsche Mühlsteine empfiehlt Clemens Kirchner, Berlin N., Eintenstr. 118.

Inspectionen aus gut renommierten Wirtschaften, Berwalter, empfohlen, suchen Stellung. Näheres bei E. Hofmann, Leipzigerstraße 66.

Herrenhüte

in Stroh, Palm, Panama, Filz, Seide (Cylinder) etc. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Rudolph Sachs & Co.

21. L. F. Mittags 12 Uhr
T. 1 Uhr.
22. F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeige. Albert Sturm Marie Sturm geb. Zimmerling. Vermählte. Zeugniß / Anb., Diöcese / Hohl d. 7. Juni 1876.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. Juni. Weizen 208-235. Roggen 180-202. Gerste 182-202. Hafer 204-214. Kartoffelplinius 10,000. ... Berlin, d. 16. Juni. Weizen Termine preisbehaltend, gef. ...

51,00 kg, pr. Juni/Juli 50,90 kg, Juli/Aug. 51,30 kg, Sept. ... Hamburg, d. 16. Juni. Weizen loco fair, auf Termine ...

Wasserkand der Elbe bei Magdeburg am 16. Juni. Am Pegel 2,04 Meter über 0. ...

Wasserkand der Elbe bei Dresden am 16. Juni 2,00 Centim. unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 16. Juni. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Aktienbörsen war unter dem Einfluss der neuesten Selbstergebnisse ...

Berliner Börse vom 16. Juni.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes sections for Renten und Staatspapiere, Fonds und Staatspapiere, Wechsel, and Bank-Papiere.

Dilbende 1874/1875

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank and government securities.

Dilbende 1874/1875

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank and government securities.

Dilbende 1874/1875

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank and government securities.

Dilbende 1874/1875

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes various bank and government securities.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 3. Juni 1876.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 20. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr** sollen auf dem hiesigen Posthofe vier ausgemastete Postwagen, und zwar:
ein vierfacher Postwagen in Reifensform, ohne Langbaum,
ein zweifacher Postwagen mit Langbaum und zwei Packbestellungs-
wagen
unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Der **Kaiserliche Ober-Postdirector**,
Geheime Postrat **Braune**.

Bekanntmachung.

Die ohnweit der Elisabethbrücke belegene, **28 Morg. 129 □ Rth.** enthaltende sogenannte Spitzwiese, soll auf die sechs Nutzungsjahre von 1877 bis 1882 incl. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
am **Mittwoch den 21. Juni d. J. Vormitt. 11 Uhr** im Magistrats-Sitzungszimmer im Waagegebäude meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige sich einfinden wollen.
Halle a/S., den 1. Juni 1876.
Der **Magistrat**.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Kirchschönungen der hiesigen Commune sollen **den 20. Juni d. J. Vormitt. 10 Uhr** im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Kaufsstätt, den 15. Juni 1876.
Der **Magistrat**.

Die prompte Wirkung der Hoff'schen Malzfabrikate.

Ruhrort, d. 22. März 1876. Herrn Kaiserlichen und Königl. hohen Hoflieferanten J. H. Hoff in Berlin. Schon nach dem Genuss der ersten Paar Flaschen Ihres vorzüglichen Malzextractes ist mein leidender Zustand ein besserer geworden und meine Appetitlosigkeit geschwunden. Frau Aug. Stein. — In gleicher Promptheit wirken die Malz-Chocolade gegen Schwäche und die Brust-Malzbonbons bei Husten. — Der Unterzeichnete Herr **P. L. Z. e. r** in Jauernig schrieb: Nach Gebrauch Ihrer Malzfabrikate hat der chronische Katarrh und der Husten bedeutend nachgelassen.
Verkaufsstelle bei
D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.

Wegen Hochwasser

fällt die Holz-Auction am **20. Juni** cr. aus.
Girritz b. S. C. Bartels.

Täglicher Post-, Personen- u. Güter-Dienst Wiffingen-Ouenborö'-London

vermittelt der prachtvollen und comfortabel eingerichteten Niederländischen Post-Wägen-Dampfer der Gesellschaft Zealand.
Nachdem die Special für diesen Dienst konstruirten großartigen Landungs-Anlagen in Ouenborö' nunmehr vollendet sind, erfolgt
von Köln 1.40 Ndm. Täglich von London 8.45 Abds.
" Denlo 4.— ausgenommen Sonntag " Wiffingen 9.30 Morg.
" Wiffingen 8.40 " regelmäßiger Dienst. " Denlo 1.52 Ndm.
" London 8.— Morg. " in Köln 4.40
Diese Route ist die bequemste, sicherste, schnellste und billigste zwischen dem
Continent und England.
Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einladung von allen Hauptstationen.
Auskunft ertheilen alle Coeurs und Reiseführer, ferner die Agenten
J. P. West, 122 Cannon Street, London; Th. Cook u. Co., London, Köln,
Hamburg, S. S. Pfeiffer, Köln, sowie das Bureau der Gesellschaft Zealand
in Wiffingen und die London Chatham u. Dover Eisenbahngesellschaft
in London.
Ein im besten Zustande befindl. großes Haus nebst Garten
in einem großen Vorort nahe der Bahn, in welchem seit ca. 30 Jahren
ein stilles Schnitwarenen- und Materialgeschäft mit einem jährlichen
Umsatz von ca. 24,000 \mathcal{L} betrieben wird, ist nebst ca. 1 Morg. Land
zu 6000 \mathcal{L} mit ca. 2000 \mathcal{L} Anzahlung Familienverhältnisse halber
zu verkaufen. — Umgehend reich, Kundshaft von den umliegenden
Ortschaften bedeutend. — Außer obigem Umsatz noch ca. 10,000
Ealer in Getreide und Desfaaten gemacht.
Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre V. Z. 100
postlagernd Station Lange n. Salza niederlegen.
Zwischenhändler verboten.

Dampfdreschmaschinen.

Wir haben zur diesjährigen Dresch-Campagne noch einige Satz Maschinen zum Lohndrusch zu vergeben.

Dreschmaschinen: von Hornsby & Clayton-Shuttleworth,
5' Trommelbreite, mit verstellbarem Sortircylinder, vorzüglich arbeitend;

Locomobilen: von Wolf-Buckau,
sehr kräftig und mit geringem Kohlen- und Wasser-Verbrauch.

Zörbig. Conrad & Schlemmer.

Anerkennung.

Wegen Kopfreisen wandte ich die Güte des Herrn **J. Schink** in Breslau, Carlstadt Str. 6, an und nach Gebrauch von 2 Glasflaschen war ich von diesem Uebel befreit. Auch eine Frau, die hatte die Gicht, wurde durch diese Dienste gelindert und empfahl sie daher allen ähnlich Leidenden.
Halle bei Wanzlau, d. 14. Jan. 1876. Gut ich in G. Stalensberginger.
Zu begeben in Halle bei **Albin Reutze**.

Neunte grosse Pferde-Verloosung zu Hannover.

Biehung am 3. Juli d. J.

Hauptgewinn: eine elegante spanische Equipage,
Werth **10,000 Mark**,
60 edle Reit- u. Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne. — Loose, à 3 Mark, sind noch zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit
in Hannover.

Rennen zu Quedlinburg a/Harz.

Die diesjährigen Rennen werden **Sonntag den 25. Juni** cr. Nachmittags 3 Uhr auf unserem Rennplatz abgehalten.

I. Eröffnungs-Rennen: 8 Unterschriften. **II. Offizier-Steaple-Chase:** 2 Unterschriften. **III. Gärten-Nennen:** 6 Unterschriften. **IV. Jagd-Nennen:** 7 Unterschriften. **V. Vereins-Nennen** (Benennung am Posten). **VI. Verkaufs-Nennen:** 4 Unterschriften. **VII. Jagd-Nennen Handicap:** 16 Unterschriften. **VIII. Gärten-Jagd-Nennen:** 8 Unterschriften.

Anmeldungen zum Vereins-Nennen V. können noch bei **Herrn C. Krebs**, oder am Posten mit doppeltem Einsatz gemacht werden!
Die Unterabteilung **Wuff** wird von dem Trompeter-Corps des Magd. Kürassier-Regts. Nr. 7 ausgeführt.

Nach dem Rennen **Grosses Concert** in **Heene's Garten-Restaurant**,
Quedlinburg, den 15. Juni 1876.

Der **Vorstand**
des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht
in den Harzlandschaften.

Von mit wesentlich verbesserte

Holsteiner Stiffdreschmaschinen

mit Speisewalzen, Strohschläter und Sieb, neuere Construction, halte ich stets auf Lager. — Diese Maschine ist die **vollkommenste**, welche bis jetzt in dieser Art fabricirt worden ist und zeichnet sich besonders durch **leichten Gang, bedeutende Leistung**, sowie dadurch aus, daß sie das **Stroh gänzlich unverletzt läßt**.
Eine dieser **anerkannt vorzüglichen Maschinen**, welche bereits bedeutenden Absatz gefunden hat, ist niedriger, als der aller früheren Constructionen. Auf meinem Fabrikhofe steht ein Exemplar im Betriebe zur gef. Ansicht.

August Vogel in Liquid.

in Neufellerbauhen bei Leipzig.

Zur bevorstehenden Gendte empfehlen wir unsere **vorzüglich konstruirten, dauerhaft ausgeführten und bewährten Getreidemähmaschinen**, sowie unsere **mehrfach mit ersten Preisen prämirten Gras- und Grünfütter-Mähmaschinen** zur gefälligen Abnahme.

Hochachtungsvoll

Action-Fabrik
Landwirthschaftlicher Maschinen
Landsberg.

Schützenfest in Gröbzig.

Das diesjährige Haupt- und Königschießen wird **den 2., 3. u. 4. Juli** a. e. in bisheriger Weise abgehalten, wozu Freunde dieses Vergnügens hierdurch freundlichst einladen.
Gewerbtreibende und Schaubudenbesitzer wollen sich rechtzeitig wegen ihrer Budenstände unter Angabe der Größe bei dem Schützenmeister **Wilhelm Martini** melden.
Gröbzig, den 8. Juni 1876.

Der **Vorstand der Schützengesellschaft.**

Müller's Bellevue.

Sonntag den 18. Juni

Zwei gr. Extra-Militair-Concerte.

ausgeführt von der nach Norddeutschland durchreisenden **50 Mann starken Capelle des 4. Königl. bairischen Infanterie-Regiments König Carl von Württemberg** aus **Mes**, unter Leitung ihres Musikmeisters **Herrn Römer**.
Anfang **des 1. Concerts** Nachmittags 4 Uhr.
des **2. Concerts** Abends 8 Uhr.
Entrée à Person 50 Pfg.
(Bei ungünstiger Witterung werden die Concerte im Saale abgehalten.)
Es finden nur diese beiden Concerte statt.

Eine Villa

zwischen Leipzig und Halle, 25 Min. vom Bahnhof Schkeubitz entfernt, 1868 massiv erbaut, mit 6 heizb. Stuben, Kammern, Küche, Waschküchen, Kellern, Veranda und schöner Aussicht auf das Elstherthal, hat zu verkaufen **Justizrath Herrfurth** in **W. Schkeubitz**.

3 bis 4 Schieferdeckerstellen in deutscher Arbeit gut bewandert, sucht bei hohem Lohne
August Kermann,
Schieferdeckermeister in Eisleben.

Eine neue liegende

Dwilling's-Fördermaschine,

522 Millimeter Kolbendurchmesser, 9 + 2 Millimeter Kolbenhub, eine dito 472 Millimeter Kolbendurchmesser, 942 Millimeter Kolbenhub, sowie eine neue liegende einstufige Dampfmaschine mit Reierscher Steuerung, ca. 40 Pferdekraft mit vollständigem Zubehör, ist **billig abzugeben**.
Fr. Anfr. beförd. sub G. 2826
die Annonc.-Exp. von **Rudolf Mosse** in **Cöln**.

Stahlbad Lauchstedt

bei Mersburg.
Eröffnung der Saison am 15. Mai.
Höhere Auskunft ertheilt der dortige Bedient Dr. **Baetz**.
Die **Königl. Bade-Direction**.

Lehrerstelle.

Für die hiesige Realschule wird ein wissenschaftlicher Hilfslehrer mit der facultas für Mathematik und Naturwissenschaften (Chemie) gesucht. — Die Bedingungen für diese mit 1500 Mk. ausgesetzte Stelle wollen baldigst an den Hrn. Director **Kottenbach** hierseits gerichtet werden.
Rubort, d. 10. Juni 1876.

Das Curatorium der Realschule.

Brauntholen.

Auf meiner Grube bei **Zach** ist vorräthig:
Stückpöble à Hekt. 45 \mathcal{L}
Klare " " 22 \mathcal{L}
Fracht bis zur Saale bei **Wettin** à 5 \mathcal{L}
" " **Bahnstat.** **Raunort** à 5 \mathcal{L}
" am **Petersb.** à 25 \mathcal{L}
Zachwitz b. **Wettin** a/S.
P. Wulhaufe.

Mit 15—20,000 Mark

wünscht ein tüchtiger Kaufmann ein Geschäft zu übernehmen oder sich an einem **nachweislich rentablen** zu betheiligen. Offerten an **G. Clemens, Schönbe** zu richten. (H. 52357.)

Gasthofs-Verpachtung.

20 Minuten von einer größeren Garnisonstadt ist ein frequenter Gasthof ic. sofort pachtweise zu übernehmen. — Näheres bei **H. Wilhelm**, **Wiesenfels**, **Schlöberg**.

Eine vorzüglich gute Bäckerei mit Conditor in einer Kreisstadt, feinste Lage, Preis 7000 \mathcal{L} hr. Anzahlung 2—3000 \mathcal{L} hr. — eine gute Landbäckerei, jährlicher Umsatz 65 \mathcal{L} ispel Roggen, 125 Ctr. Weizenmehl, Preis 2200 \mathcal{L} hr., Anzahlung 800 \mathcal{L} hr. ist durch mich zu verkaufen.
Theodor Müller,
Cöthen, Klepperg. 23.

Eine Restauration oder ein passendes Lokal dazu in Halle, **Wiesenfels** oder **Raumburg** wird zu pachten gesucht.
Commissionsagent **H. Müller**,
Cöthen.

Den Herren Bauherren um die **Buchhalterstelle** unter **O. H. 4554**, **pr. Rudolf Mosse**, Leipzig, zur Nachricht, daß dieselbe belegt ist.

Zum Aufpolieren

und Repariren der Möbel empfiehlt sich hiesigen u. auswärtigen Herrschaften. **Karl Seifert**,
Fischermeister, **Maringasse 12**

100 Ctr. Roggen- u. Futterstroh (Waldenstroh) verkauft
C. Wrennke, **Zauschenthal**.

Eine neuemilchete Kuh mit Kalb

verkauft **Wraschaw Dr. 1**.
E. j. Mädch. v. anst. Eltern wünscht Stelle Materialladen. Nr. A, 99. **Alb. Cich**, **Nordhausen**.

Segen 30 Eimer alter **Vanweil** soll so schnell wie möglich verkauft werden. **Kr. P. K. 4570** durch **D. Annonc.-Expedition** von **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig mein Onkel **Dr. Carl Lerche** im Alter von 85 Jahren. Um stilles Beileid bittet
Aug. Lerche als Nefte.
Halle, d. 17. Juni 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr verschied nach schwerem Todeskampfe mein guter braver Mann, der Rentier **Ferdinand Demich**, in seinem 62. Lebensjahre; allen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten zeigt das tief bezeugt an
die hinterlassene Wittwe.
Caroline Demich, geb. **Rößel**.
Halle, d. 16. Juni 1876.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Samstag den 18. Juni.
Vollbibliothek: heute Sonntag d. 18. Juni geschlossen.
Aufnahm. Verein: Am 11 im Vereinslokal, 1. Xaveriengarten Vorstandssitzung, Fortbildungsschulen. Am 11-12 Genserscheide: Gemeinliche Zeichnung und Schreibunterricht, Am 1-3 Bauklasse. Ab. 8-9 Sonntagvereinsitzung im Bürgergarten.
Concert: Carle der 4. Kol. baler. Jnr. Stanis. König Carl von Württemberg a. Weg (Männer): Am. 4 u. Ab. 8 in Müller's Bellevue.

Montag den 19. Juni:
Univeritäts-Bibliothek: Am. 9-11.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 im neuen Sitzungssaal.
Stadtbekannt: Am. 9-11 u. Am. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einsammler: Melde-Amt: Expeditionskunden von Am. 8-11 u. Am. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Eidbüchliches Leibhaus: Expeditionskunden von Am. 8 bis Am. 2.
Eidbüchliches Sparfasse: Kassendirektor Am. 8-11, Wilschstraße 27.
Spar u. Reichthum Verein: Kassendirektor Am. 11 u. Am. 3-5 Bräckerstraße 6.
Hörseversammlung: Am. 8 im neuen Schützenbau.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Concert in Müller's Bellevue.
Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Gesellschaft u. Festzimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gesellschaft: Musik; Volksschule: Naturkunde und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Wiener Straße. Vortr. Eder der Berggasse u. W. Wilschstr.
Endclub: Ab. 7 Versammlung im „Pferdestall“, Bräckerstraße.
Zuversicherer: Ab. 8-10 Lehrgangskunde in der Lumballe.
Zehnerverein: Ab. 7-9, Übung im „Kronprinz“.

D. A. Franke's Bäder im Parkhotel. Irisch-römische Bäd. v. 7-12 U. für Herren, v. 2-4 U. f. Damen, v. 4-7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Kleins-, Sulfur-, Eifen-, — aromatische Sulfidnadeln, gewöhnl. Wasseräder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit.
Bad Wilschstr. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen. Seine täglich Sool-Mutterlagen und alle anderen Bäder.
Beyer's Bade-Anstalt umfasst zu jeder Tageszeit alle Sorten Wasserbäder.

Häppler'scher Verein. Montag den 19. Juni Nachmittags pünktlich 5 Uhr Übung für Damen, 6 Uhr für Herren im Saale der Volkshochschule.
C. A. Häppler.

Völlig kostenfrei
überweist von heute ab den hiesigen und auswärtigen Herren **Prinzipalen der Industrie, des Handels, der Oekonomie u. Gewerbe** alles männliche Leitungen, Aufsicht's- u. Arbeitspersonal das **Halle'sche Arbeitsnachweisbureau**, an Braunhausgasse 29.
Freundliche Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern etc. mit Garten sogleich oder später zu beziehen Niemeckerstraße 4.

Für Beamte etc. ein Logis mittl. Preises noch zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der Papierhandl. von Kafelitz am Waisenhaufe.

Bekanntmachungen.

Chüringische Eisenbahn.

Durch Nachtrag XVII. zum Lokalfachtarif werden vom 1. August er. ab neue, für kurze Entfernungen zum Theil erdichte, für größere Entfernungen aber fast durchweg ermäßigte Frachttarife für den Transport von **Steinbohlen, Coaks, ungerohten und gerohten Braunkohlen und Briquets** eingeführt.
Exemplare des Nachtrags sind vom 19. Juni er. ab in den Güterexpeditionen käuflich zu haben.
Erfurt, den 12. Juni 1876.
Die Direction.

Waldauer Braunkohlen-Industrie Actien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung findet am **Donnerstag den 29. Juni c. Nachmittags 4 Uhr** im **Rathskeller zu Naumburg a. S.** statt, wozu die Actionäre hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz.
2. Erhebung der Decharge.
3. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths an Stelle der statutenmäßig auscheidenden Herren **Franz Wasse** in Halle a/S. und **Ernst Schmidt** in Halle a/S.
4. Wahl zweier Revisoren.
Actionäre, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Aktien entweder bei der Gesellschaft selbst, oder bei der Behrler Giengerei- und Maschinenbau Actien-Gesellschaft in Zeitz oder beim Bezirksverein in Naumburg a/S., und zwar spätestens bis zum **28. Juni c.** zu benennen.
Waldau, d. 16. Juni 1876.
Der Aufsichtsrath.
Julius Corte.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in der Prieznitz, 1 Meile von Kreis- u. Garnisonstadt, 1/2 Meile vom Bahnhof, Areal 1700 Magd. Morgen, neuen massiven Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sehr gutem Inventar und Credit, festen Hypotheken, bin ich beauftragt mit 30,000 Th. Anjahlung zu verkaufen.
[K. 300]
C. F. Kündelisch, Magdeburg.

In Halle a/S.

Ein Rittergut mit e. 500 M. Feld u. Wiesen soll anderweitig verpachtet werden. Reflectanten erfahren Näheres auf Offerten S. K. 10356 durch die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Comp.** in Halle a/S.

Zu verkaufen

zu veränderungs halber ein halbveredelter, moderner 4-sitziger Kutschwagen zu einem billigen Preise in Halle a/S., Mühlweg Nr. 23.

Auction

von ökonomischen Gegenständen.
Donnerstag den 22. d. Mts. Vormitt. von 9 Uhr an verleihere ich im Auftrag des Herrn Oekonom **Thiele, gr. Märkerstraße Nr. 10** alhier:
1 Leierwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Pflug, Acker-, Garten- und 2 Krümmeregen, gute Entseile, egl. Entleerzeuge und Gabeln, 4 Stück vollständige Kumpfe, Halftern und Lederzeuge, gebrauchte Rollwagenräder, Ketten, 1 gute Wagenwinde, Siebe, Futterläden, Stallfränke, eine Partie neue Schöpfesseln, 8 Stück gr. Lederfrühen, 1 Decimalswaage (5 Str.), 1 große Schmelze, 4 eiserne Gartenbänke, Fische u. dgl. m.
J. H. Brandt, Auct.-Commiffar u. ger. Taxator.

Jakob & Becker, Leipzig,
Walter A. Wood's Generalvertreter für Mitteldeutschland.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß wir Herrn **C. Stahr, Allstedt**, ein Lager der acht **Walther A. Wood'schen** Nähmaschinen, Heurachen, Sewender, Kartoffelzeuge und Nähmaschinen, und zugleich unsere Vertretung für die Kreise **Sangerhausen, Querfurt und Amt Allstedt** übertragen haben.

Bezugnehmend auf vorsehendes Inserat ist mit von Herrn **Jakob & Becker, Leipzig**, ein Lager der acht **Walther A. Wood'schen** Nähmaschinen und der aussergewöhnliche Verkauf in den Kreisen **Sangerhausen, Querfurt und Amt Allstedt** übertragen worden, worauf ich mich zu jeder Auskunft bereit halte und Aufstellung, Inbetriebsetzung und Reparaturen übernehme. Referenttheile sind stets auf Lager.
Achtungsvoll

C. Stahr, Allstedt.

Hilfe für Bruchleidende.

Am Mittwochmorgen d. 21. d. M. treffe ich in Halle, Gasthaus zur goldenen Hofe mit meinen in allen großen Städten berühmten Bruchbänder, mit Leder- oder Heilpeloten für Schenkel-, Leisten-, Bands- und Nabelbrüche ein, Bruchkränke werden dadurch in 5 bis 6 Monaten vollständig geheilt. (Zahlung nur nach Erfolg.)
Heilung der Gebärmutter-Vorfälle. Mutterseilungen etc. ohne die ästigen innerlichen Apparate selbst für kinderlose Frauen die einzige Hoffnung (Heilungunter jeder gewünschten Garantie).

Jeden Bandwurm beseitigt in 2 bis 3 Stunden mit dem Kopfe, gefahrlos und schmerzlos, ohne Koffo und Granatwurzel, Behandlung aller innerl. u. äusserl. Krankheiten, ohne Medicin, durch 30jährige Erfahrung

R. Ahrens aus Hamburg, Inhaber mehrerer Medaillen, Suchstunden: M. 9-11, R. 3-7, Sonntags bis 5 Uhr, Original-Schriften und Dankefugungen von Gehelten aus allen Ländern liegen zu gefl. Ansicht, Aufenthalt nur bis **Montagabend den 26. d. M.**

Pferde-Auction.

Montag den 19. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen 3 Stück überzählige **Arbeitspferde** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Burg: **Nabe** will bei Station Ammendorf.

Obstverpackung.

Freitag den 23. Juni **Vormittags 10 Uhr** soll die diesjährige zu **Ant Welfeshof** bei Eiersleben gehörnde Erntung an den Meistbietenden verpackt werden.
600,000 Mark sind auf gute erste Hypotheken zu billigen Zinsen auszuliehen durch **Asses. Director Schaefer**, Leipzig, Wilschstraße 37.

Einen mit guten Zeugnissen versehenen **Murdschub** sucht die **Gemeinde Schlettau** bei Halle. **Embold, Dröschiger.**

In unserem Colonialwaaren-u. Producten-Geschäft an gross findet pr. 1. Juli c. ein tüchtiger junger Mann Stellung als Lagerist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Meyer & Zwarg.

Cigaretten

in reicher Auswahl von 25 4 bis 2 M. f. Packet bei
J. F. Naumann, Geiststrassen-u. Promenaden-Gde
625 N.N.
Mündelgelber Post auszugeben
Martinsgasse Nr. 19

Rippentaback 25 Rpf. p. U., **Cigarrenfabrik** zu 40 Rpf. p. U. An Wiederverkäufer zu grossen Preisen empfiehlt **J. Neumanns** 63. Niederl. Königstr. 5a in Halle a/S.

Offene Stellen

für 2 Kochmännchen, 3 Kellner, 2 Burchen u. einen Zehnschnecht.
F. W. Pöcherling, Dopelplan 4.

Stallbad BIBRA i/Thir.

Eröffnung der Saison am **20. Mai** er. **Bewährte Heilquellen.** Angenehme waldrreiche Gegend. Billige Preise.
Die Bade-Direction.

Annoucen-Expedition

von **M. Triest**
Neue Promenade 14. Promenade 14. Empfiehlt sich für prompten Besorgung von **Anzeigen** in alle hiesigen und auswärtigen Blätter.
Originalpreise ohne Aufschlag. Höflichen Rabatt.
Keinerlei Spesen.

Es wird **zollfrei** geliefert.
Mindestens 65 vertrieben an die äusserste Gummistromen-Handel von **Georg Mielck**, Hamburg.
N.B. Jede Auflage wird beanwortet.

Auction.

Donnerstag den 22. Juni c. u. folg. Tag von Nachmittags 1 Uhr ab verleihere ich **Klausthorstraße 12** in der **Reitrie: Jumpsche Nachl.** Each: 1 mah. Schupfsecretair, 1 dgl. Conz. liffisch, Geschirre u. Küchenfränke, Fische u. dgl. andere Möbel, Federbetten, Kleidungstücke, Waäden und Hausgeräth etc. sowie 1 Buchadel mit 14 Brillanten.
W. Elste, Auct.-Commiff.

Zu verkaufen in Halle a/S.

Villa in Halle existirenden Garten von über 3 Mg. Größe, wovon bedeutende Bauplätze abgeben werden können. Pr. 60,000 Th.
Villa neu erbaut, in unmittelbarer Nähe der Bahn, schöne Aussicht, Areal 3/4 Mg., Preis 45,000 Th.

Villa mit schönem Garten, Stallungen u. Remise, am Perlonen-Bahnhofe gelegen. Preis 35,000 Th.
Villa Mitte der Stadt, mit gr. schönem Garten, Pavillon, Springbrunnen, Stallungen u. Remise etc. Preis 10,000 Th.

Villa in freundlicher Lage mit einem 2 Mg. großen Garten, Stallung u. Remise. Preis 26,000 Th.

Villa Mitte der Stadt, reizende Lage an der Promenade, mit großen Salons, schönem Garten, Stallung und Remise. Preis 20,000 Th.

Villa in der Nähe des Bahnhofs, mit prachtvoll umschlossenen Garten. Preis 18,000 Th.

Villa in angenehmer Lage, mit reizendem 100 P. großem Garten. Preis 12,000 Th.

Villa mit groß, belaubten Garten u. herrlicher Aussicht, in der Nähe des Waisenhauses gelegen, bietet durch seine gesunde u. reizende Lage einen angenehmen Aufenthalt, dieselbe läßt sich für Familien, ohne zusammen zu verkehren, auch getheilt vermieten. Preis 11,000 Th.

Haus an der Post, vorz. Lage, Preis **16,000 Th.**

Haus in der Nähe der Bahn, herrschaftl. gebaut, mit Garten. Preis 11,500 Th.

Haus in der Nähe der Universitätsstr., mit Garten, neu erbaut, Preis 10,000 Th., sowie mehrere herrschaftliche, Geschäftsbüro-Privat-Häuser von 5-50,000 Th.

Bauterrain 2 1/2 Mrg. groß, in der Mitte der Stadt, mit einer umfangreichen Straassenfront an 2 Straassen gelegen; dasselbe eignet sich vorzüglich zur Parzellirung. Preis mit Gebäuden pro P. Route 40 Th. Bedingungen gültig.

Ferner **Bauterrain** in und außerhalb der Stadt und an der Bahn gelegen, mit Schienenverbindung. Dieselben eignen sich besonders zu großen und kleinen Fabrikanlagen, Expeditions- und Lagerplätzen für Getreide, Holz, Kohlen und Steine etc.

Situationspläne liegen auf unserem Comptoir zur Einsicht bereit.
Merzenich & Co., gr. Ulrichsstr. 61.

Ritterguts-Kauf gesucht; von guter Bodentultur mit einer Anjahlung von 60-70 Tausend Thaler. Fr. Offerten nebst specieller Angabe von Lage - Größe - Inventar u. äußerste Preisford. zu richten an

Merzenich & Co., Halle a/S.

Ein Rittergut mit 700 M. ist mit geringer Anjahlung sofort zu verkaufen. Näheres auf Offerten unter M. S. 10357 durch die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Comp.**

Mit 15,000 Th. Anz., ist ein **Hotel I. Ranges**, dicht am Bahnhof einer, einen Knotenpunkt bildenden Stadt gelegen sofort zu verkaufen. Offerten erbitet unter **W. G. 10,358** an die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Comp., Halle a/S.**

Neue Sendung **Portland Cement „Stern“** empfohlen zu billigen Preisen **Meissner & Zimmermann.**

Eine neumöbl. Kub m. d. Kalle ist zu verk. in **Leitlin Nr. 14.**



JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.
Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug
aus dem Rechenschaftsberichte vom 30. Mai 1876.

Ultimo 1875 waren in Kraft:
18,726 Lebens-Versicherungen mit „ 47,194,425. — „
380 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen „ 178,376. 81 „

Die Einnahme in 1875 betrug:
An Prämien- und Kapital-Zahlungen „ 1,605,445. 14 „
„ Zinsen „ 442,762. — „

Verausgab wurden:
Für 334 Todesfälle „ 766,075. — „
„ 87 Aussteuer Versicherungen „ 90,142. — „
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 4,457 Versicherten „ 10,289,610. — „

Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt „ 1,500,000. — „
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf „ 9,923,756. 29 „

Davon sind angelegt:
In Hypotheken „ 5,705,252. 99 „
„ Darlehen gegen Unterpfand „ 2,350,561. 90 „
„ discountirten Wechsels „ 495,745. 08 „
„ Darlehen auf Policen der Gesellschaft „ 547,260. 01 „

Dividende 20 Procent.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis bei sämtlichen Herren Agenten des Regierungs-Bezirks.
Halle a/S., im Juni 1876.

Fr. Müller, General-Agent.

Hamburger 50 Pfennig-Bazar.

In das löbliche Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Ausverkauf nur noch bis Ende dieser Woche dauert und empfehle unter Anderm als neu erhaltene Sachen; Taschen-Zindefächer, Damen-Accessoires, emaillierte Manichettknöpfe, auch Double-Manichett- und Chemisettknöpfe, schwarze Damen-Perfekten gelbe Uhrentaschen in verschiedenen Mustern, Kleiders-, Hut- und Haarbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Balance-Messer und Gabeln, das Paar für 50 $\frac{1}{2}$, 6 Stück gut verginnte Gabeln für 50 $\frac{1}{2}$, 12 St. dito Ebe-löffel 50 $\frac{1}{2}$, 1 Stück dito Vorlegelöffel 50 $\frac{1}{2}$, Theebretter u. Brod-kränze, Handtuch- und Schließelhalter, Toilet- u. Wandspiegel, Damen-Hinterkämmen, Kräfte-, Lippen- und Talsendekämme, ferner Glas-Bücherböden, dito Keller, Solatiers und Milchgießer, Silberglas Leuchter, dito Becher, Zunderbecken, Streichhölzer, Tischbecher u. f. w. Kinderpieltschen u. f. w. u. f. w.

Sämtliche Artikel verkaufe ich pro Stück, Paar oder Garnitur zu dem billigen, festen Preise von 50 $\frac{1}{2}$ oder 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Um recht zahlreichen Aufpruch bittet achtungsvoll und ergebens
Adolph Seehaus aus Hamburg,
38, gr. Ulrichsstraße 38.

Die von der Redaction des „Bazar“, sowie diversen anderen Frauenzeitungen warm empfohlene

Glanz - Elastic - Stärke
von F. Schmidt in Berlin ist in Halle a/S. nur allein
echt zu beziehen durch
Eugen Cousse,
Leipzigstrasse 85.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Steppdecken in allen Sorten und Preisen
empfehlen

Markt 5. Geschw. Jüdel, Markt 5.

Halle a/S.

Amerik. Pferdezahnmals, echt Bad. Saam-
mais empfiehlt
Ernst Voigt.

Saamendötter u. Schottischen Bach-
weizen zur Saat empfiehlt
Ernst Voigt.

Bleiröhren von 1/4 - 2 -
I. B., verginnte Bleiröhren
von gleichen Dimensionen, ebenso
Walzblei in allen Stärken bei
Ernst Voigt.

Portland-Cement in
früher Waare empfiehlt billigt
Ernst Voigt.

Jagd-Effekten.
Mein Lager von englischen,
französischen und rheinischen
feinen, stärksten Schieß- und
Sprennpulver, englisches
Patentflint, aus Wolle,
weiches Woll, alle nur mögliche
Arten von Kupfer- oder Zin-
nblei mit und ohne Decke von
Dreyse & Collenbusch,
Sellier & Bellot, Lab-
pypfropfen halte ich bei Herren
Jagdliebhabern bestens empfohlen.
Ernst Voigt.

Auf Oberhemden
geübte Maschinenarbeiterinnen finden
bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung
Leipzigstrasse 7,
3 Tr. links.



Für
Banherren
und
Bau- u. Unter-
nehmer!
Großes Lager
von
Schmiedeeisernen
I Trägern
in allen gangbaren Dimensionen.
Eisenbahnschienen
von 4-9 Zoll Höhe.
Alle Bauguss-Arbeiten
(Säulen u. dergl.)
Bau- und Lastwinden
von 10-50 Ctr. Hebekraft. Kosten-
Anschläge gratis.
F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik.
Halle a. Saale.

Blasebälge
gr. Ausw. b. Götsch, Klausdorferstr.
Auf Oberhemden
geübte Maschinenarbeiterinnen finden lohnende und dauernde Beschäftigung
Leipzigstr. 7, 3 Tr. links.
Eine noch fast ganz neue Näh-
maschine für Schuhmacher
steht billig zu verkaufen in Hud-
loffs Restaurant zum Feld-
schloßchen in Trotha.

Wilh. Damm, Möbelfabrik,

Geiststraße 2 (früher Ludwig's Möbelfabrik) Geiststraße 2.
empfeilt reichhaltiges Lager selbstverfertigter
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren.

Vordaufige Anzeige. **Café David.** Dienstag Abend 8 Uhr
Extra-Solo-Concert v. K. S. Ruffdirector und
Posaunen - Virtuosen
Herrn **August Böhme** aus Dresden
und der verstärkten **Halle'schen Concert-Capelle** unter
Direction des Hrn. Stadt-Ruffdirector **W. Halle.**
Nächstes Mal in nächten Blatte und den Placaten.

Vergnügungsfahrt nach der Schweiz
am 4. Juli c. Abends 10 Uhr. Directe Wagen-Billets
mit schwedentlicher Gültigkeit. Freigegeben.
Schnelle und bequemste directe Fahrt-Billets bis Frankfurt
a. M. und jurid. und bis Basel - Schaffhausen oder Berner
Oberland nur in
Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Schwarzburg i/Thür.,
„Hotel zum weissen Hirsch“,
hat ergebenst Unterzeichneter seit März d. J. vom Besitzer Hrn. **Gustav Sübner** pachtweise übernommen und erlaubt sich hiermit, dasselbe allen Besuchern Thüringens in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Ausdehnung des Etablissements gestattet den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden.
Schwarzburg ist einer der schönsten Punkte des Thüringer Waldes und verbindet bei guter Bewirthung und aufmerksamer Bedienung einen angenehmen Aufenthalt. Hochachtungsvoll
Rudolph Michael.

Die Weingrosshandlung
von **J. Grün,**
Halle a/S. Winkel
Rathausgasse 2. im Rheingau.
Transit-Lager ausland. Weine
in Halle a/S., Albrechtstr. 1,
empfeilt selbstgekelterte Rheingauer, Rhein-
hessische Mosel- und Pfälzer Weine.
Bordeaux-Weine, Spanische, Portugies.,
Ungar-Weine, Champagner und Spirituosen
wegen nur directer Bezüge in
garantirter, reiner Qualität.
Preislisten und Proben stehen zu Diensten.

Freybergs Garten.
Die **Montags-Militair-Concerte** (v. d. Capelle des
107. Inf.-Regimts. Prinz Georg) sind bis auf Weiteres eingestellt.

Ueber alle Haarwuchs-
Mittel!!!

welche seit einer Reihe von Jahren
aufzutreten, hat der **Esprit des**
cheveux von **Gutter S Co.**
in Berlin, Depot bei **H. Helm-**
hold & Co., in Halle a/S.,
Leipzigstr. 109, in Flaschen à 3
Mark, den vollkänftigen Sieg da-
vongetragen, weil er sich nicht nur
gegen das Ausfallen der Haare,
sondern auch zur Erhaltung, Ver-
schönerung, Wachsthumbeförderung
und Wiedergewinnung derselben in
schöner Fülle und Glanz erfah-
rungsmäßig bis jetzt am besten be-
währt, während die meisten an-
dern Erzeugnisse ähnlicher Art von
erdrückter Berühmtheit längst ihrer
vollkommenen Nichtigkeit erlegen
sind. Aber der **Esprit des che-**
veux ist noch viel bei seinem Er-
scheinen Gegenstand des Gesichts-
seins, ja in fortwährender Zunah-
me seiner Abnehmer, und seine un-
zählig überausreichen Erfolge sind
so tief im Volksbewusstsein einge-
drungen und mit demselben so eng
verbunden, daß jede weitere Anprei-
sung überflüssig erscheinen dürfte.

Zu vermieten
und sogleich oder später beziehbar:
1 Wohnung obere Etage m. 7 Piecen
1 „ untere „ 9 „
in einem neugebauten Hause mit
Gartenbenutzung und allem Comfort,
bequem und schön eingerichtet, ge-
sund und frei gelegen. Näheres
Ziendenstraße Nr. 16.

Pension Eisenhut
am Frauensee
bei **Eisenach.**
Werrabahnstation Marktuhl.
Mitten im Hochwald gelegen. Voll-
ständige Pension die Woche 20 Mk.
Kinder bis zu 12 Jahren die Hälfte.
Logis billig.

Autographische
und
lithogr. Arbeiten
jeder Art liefert in
sorgfältigster Ausführung
die Stein-druckerin von
Leonhardt & Drischmann,
gr. Sandberg 9, part.

Bad Friedrichroda
in Thüringen.
Hotel Bellevue
empfeilt sich durch seine comfort-
able Einrichtung und vorzüglich
gute und billige Bedienung.
[H. 51109 a] Hochachtungsvoll
Adolf Schmidt.

Visitenkarten.
Feinste Lithographie
liefert elegant, schnell u. billig
die lithographische Anstalt
von
Theodor Rohde,
gr. Märkerstraße 7, part.

Begen Einberufung zur Land-
wehr ist mein Laboratorium vom
19. Juni bis 1. Juli geschlossen.
Dr. **C. F. Leuchter.**

Künstliche Zähne
neuester Methode, ohne Gummien-
platte billig u. schmerzlos. Zahn-
schmerz beseitigt sofort.
Dr. **Sachse,** Geiststr. 8.

Geundheit ist Reichthum!
Lehmer's

Deutsches Porterbier
Malz-Extrakt
als
vorzüglichstes Süßes und Stär-
kungsmittel bei allen körperlichen
und geistigen Leiden. Dieses mein
Deutsches Porterbier hat nach genauer
chemischer Analyse des Hrn. Dr.
Ziefert und vor vielen anderen be-
rühmten Präparaten den weissen Nah-
rungsstoff, wird nach Vorchrift und
mit besonderer Vorsicht gebraut
und erfreut sich der weitestesten
Empfehlung der größten Autoritäten
der Medicin.
Preis à Fl. 20 Pf., 17 Fl. 3 Mk.
excl. Zl. oder auch 17 Mark zu
beliebigem allmählichen Gebrauch.

Zerbster Bitterbier,
rein und unverfälscht, das beste der
Gesundheit zuträglichste Hausbier,
sowie für stilkende Frauen, ferner
bei rheumatischen, scrophulösen und ver-
fäulerten Kindern, bei Krabben und
Mädchen, die durch rasche Entwic-
kung (Wachsthum) herabgekommen
sind und an Verdauungsbeschwerden
leiden.
Preis à 1/2 Fl. 25 Pf., 1/3
3 Mk. 1/2 Flasche à 13 Pf., 2/3
3 Mk. excl. Flaschen. Von beiden
Sorten halte ich fortwährend reich-
haltiges Lager und gebe von 1/2
Tonne an in Fässern zu Original-
preisen ab. Die Ablieferung erfolgt
kostenfrei ins Haus.

E. Lehmer, Halle a. S.,
Nathausgasse 12.
Niederlage des edlen deutschen
Porters und Zerbster Bitter-
bieres.

Anfang Juli
Ed. Wiemer's
Separat-Schnellzug
nach
Hamburg, Helgoland,
Kiel, Lübeck, Copen-
hagen mit Anschluss nach
Schweden u. Norwegen.

Restaurant z. Promenade,
Schulberg 19,
empfeilt von heute ab ein ff. **Gl.**
Wairisch Bier à Seidel nur
15 Rpf. Empfehle auch gleich zeitig
mein gutes franz. **Wißart** zur
gef. **Benutzung.**
Aug. Praetsch.

Verloren
in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag (9.-10. d. M.) ein gold-
ner Siegelring. Bitte gegen Beizahn.
abzugeben **H. Wittschirp, 18.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr starb nach
kurzem aber schweren Krankenlager
in Folge des Wochenberits meine
liebe unvergessliche Frau, unsere
gute Tochter, Schwiegermutter,
Schwester und Schwägerin **Jenny**
geb. **Brosche.** Dies statt beson-
derer Mittl eilung allen Verwand-
ten und Freunden mit der Bitte
um stille Theilnahme.
Gestoben, Lauchst.,
den 17. Juni 1876.
Die trauernden Familien
Wendteil. Brosche.
Die Beerdigung findet Montag
Nachmittag 4 Uhr statt.

* Gewerbliche Skizzen.

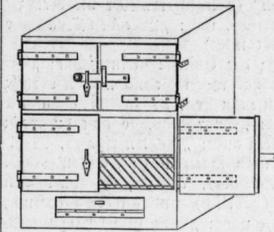
XLV. Die Grube als neuer Kochapparat für bürgerliche Familien.

(Schluß.)

Die Vorrichtung in der ersten Form, die sich am meisten an die einfache Grube anlehnt, besteht aus einem von hochkantigem Mauerwerk umgebenen Kasten von 50 und 60 cm. im Grundriß und einer Höhe von 30 bis 40 cm., so daß die gewöhnlichen Töpfe darin stehen können. Die Magdeburger Grube ist unten ganz verschlossen, statt dessen hat die Braunkohlengrube an der Vorderfront unmittelbar über dem Boden eine 12 bis 15 cm. hohe, durch die ganze Lage des Apparats gehende und um eine horizontale Achse drehbare Thür zum Zuggeben. Unmittelbar über der Oberkante dieses Zugthürchens liegt im Innern ein aus 3 Theilen bestehendes und aus schwachen Eisenstäben gearbeitetes Gitter, auf welchem die Töpfe stehen. Aus dem oberen Raum der durch eine möglichst dicht schließende Doppelseisenblechthür verschlossen wird, geht zur Seite ein Rohr zur Abführung der Feuerluft und des unvermeidlichen Speisebunstes nach dem Schornstein. Letzteres Rohr wird zweckmäßig mit einer Drosselklappe zu versehen sein, um den Zug, der im Allgemeinen nur sehr schwach zu sein braucht, nach Belieben regeln zu können. Das Feuer wird in der Weise bereitet, daß man zunächst in dem unteren Theil der Grube zwischen dem Boden und dem oben genannten Eisengitter eine schwache Lage Braunkohlenscheite ausbreitet, darauf kommt der aus den Theerschweizerien bezogene Braunkohlenscheit, der demnächst durch Ueberbreiten, resp. Vermengen mit glühender Braunkohlenscheite in Brand gebracht wird. Dies Feueranmachen hat allerdings einige Schwierigkeit, auch dauert es wohl ein bis 2 Tage, ehe die Masse vollständig durchgeglüht und so in Hitze ist, daß das Wasser in den auf das Eisengitter gestellten Töpfen kocht; ist dies aber einmal erreicht, so darf man nur den Zug über dem Feuer durch Stellen der Drosselklappe und des Thürchens unter dem Eisengitter reguliren und von Zeit zu Zeit mittelst eines Blechschöpfels etwas von dem grobporverförmigen Brennmaterial überstreuen, auch nach Bedürfnis nach Aufnehmen eines Theils des Eisengitters etwas Asche herausnehmen. Man hat dann den Apparat am Tage im heißen Zustand, so daß die Massen in den Töpfen kochen, während der Nacht werden die Klappen fast vollständig geschlossen; dabei brennt das Brennmaterial ruhig weiter, so daß des Morgens die Töpfe nur wenig angezündet zu werden brauchen, um ins Kochen zu kommen. Hierzu genügen, wenn die Köchin einigermaßen angeteilt ist, wenige Minuten, was derselben, wenn sie die Zeit verschlafen hat, nicht gerade unangenehm sein dürfte. In einem ziemlich großen Apparat werden höchstens 4 kg. Koaks verwendet, zu dem vorgenannten Vortheile tritt noch der Umstand, daß die Töpfe, trotzdem, daß sie unmittelbar über dem Feuer stehen, so rein, wie in der Kochmaschine bleiben. Ebenso ist zu rühmen, daß die Koaks gar nicht riechen, wobei man freilich jede Vermengung mit Braunkohlengrus auf das Sorgfältigste vermeiden muß. Einem solchen Apparat fehlt allerdings jede Eleganz, die auch durch das Anstreichen des Außern mit Lackfarbe nicht wohl zu erreichen ist. Ferner wird namentlich den Köchinnen, welche die vorgenannte Magdeburger Grube nicht gebraucht haben, die Unbequemlichkeit des Verschützens der Töpfe von oben, sowie die Schwierigkeit, in dieselben hineinzusehen aufgefallen sein. Man hat darnach verschiedene Aenderungen der Construction versucht und ausgeführt. Zunächst hat man das umschließende Material von Kacheln gemacht, die innere Seite der Wände dabei nicht allein mit Lehm und Dachsteinen ausgefüllt, sondern auch wohl noch mit Kacheln besetzt. Es leuchtet ein, daß der Apparat durch Anwendung von glasierten Flächen und die Leichtigkeit der Reinigung sehr gewonnen hat.

Ferner mußte man sich bald überzeugen, daß bei der veränderten Grube keine Nothwendigkeit vorlag, die Thür zur Beschickung mit Töpfen und Brennmaterial an der Oberfläche anzulegen, daß dieselbe vielmehr ebenso gut an der Seite oder an der Vorderfront liegen könne, wodurch nicht allein die Wartung erleichtert, sondern auch in die demnächst von festem Material hergestellten Decke eine Platte zum Abheben von Töpfen u. dergleichen gewonnen ist. Ferner werden viele Köchinnen einen Raum zum Warmstellen der Speisen vermissen haben, man hat dafür die mit der Thür an der Vorderfront verfehene Grube höher gemacht und auf ca. 30 cm. Höhe eine Eisenplatte durchgesetzt, die so warm wird, daß die auf dieselbe gestellten, fertig gekochten Speisen wie in einer Wärmehöhle ganz gut aufbewahrt werden können. Hierdurch hat man auch ein Mittel, die Grube für eine größere Familie nutzbar zu machen, da man, wenn man die Töpfe in dem zur Disposition stehenden Raum von ca. 55 bis 60 cm. Länge nicht unterbringen kann, ein Theil früher anstellt und demnächst in der Wärmehöhle konsekvirt. Selbstredend muß man bei der Einrichtung der letzteren zwei Paar Thüren über einander machen, damit man jede Röhre für sich öffnen und immer nur einen Raum lüften kann. Offenbar hält die Wand von Kacheln oder Mauersteinen von 10 bis 15 cm. Stärke die Hitze viel besser zusammen, als eine gewöhnliche Platte von Eisenblech, man sollte darnach annehmen, daß letzteres Material sich nicht besonders zum Herstellen einer Grube eigne; namentlich liegt die Befürchtung nahe, daß durch das Erhitzen der Blechtafel die Küche im Sommer stark erwärmt und als Aufenthaltsort für die Köchin unbrauchbar gemacht wird. Dies hat sich in

Wirklichkeit nicht gezeigt, durch die Asche, welche immer den größten Theil des Raumes unter dem Eisengitter füllt, wird die Grube so kalt gehalten, daß sie weniger wärmt, als ein Kochofen oder eine Kochröhre gewöhnlicher Construction. Diese eisernen Gruben haben nun wegen der Leichtigkeit der Construction resp. der Aufstellung viel für sich. Es genügt eine hölzerne Bank, auf die man zweckmäßig eine Schicht Dachziegel, Dach- oder Mauersteine ausbreitet, zur Aufstellung und ein Rohr von geringer Weite zur Verbindung mit dem Schornstein. Die Aufstellung ist höchst einfach und in höchstens einer halben Stunde fertig, der Apparat so leicht, daß er in einem Tragekorbe fortgebracht werden kann, so daß auch Mietern, die nicht gar lange in einer Wohnung zu verweilen denken, ganz wohl die Anschaffung angethan werden kann. Letztere können selbstredend nur eiserne Gruben nehmen, während bei ganz kleinen Familien der Kostenersparung wegen wohl Gruben von Mauersteinen vorzuziehen sind. Ich kann übrigens aus eigener Erfahrung versichern, daß die Construction in Eisenblech allen Anforderungen entspricht und gar kein Grund vorliegt, dieselben der in Kacheln nachzustellen.



Die vorstehend abgebildete eiserne Grube ist mit von Herren Schöpf & Comp. in Halle an der Saale geliefert und entspricht ganz meinen Wünschen. Steinbeck.

Das Sprichwort als Humorist und Practikus.

Hat „das Sprichwort als Philosoph“ sich gewissermaßen mit dem Lehrgebäude der höchsten Ideen der einzelnen Völker beschäftigt, so sucht „das Sprichwort als Practikus“ und „als Humorist“ die Ergebnisse der seit Jahrhunderten gesammelten Lebenserfahrungen der verschiedenen Nationen zu jedermanns Wohl praktisch zu verwerten, indem es bald väterlich moralisirend, bald neckend und spottend auftritt.

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, sagt das Sprichwort in sieben europäischen Sprachen, während es in anderen etwas specieller lautet: „Wer zuerst in die Mühle trägt, der mahlt zuerst“. Der Albanese spricht: „Wer früh aufstand, der mahlte“; der Däne: „Wer zuerst zur Mühle kommt, bekommt zuerst gemahlen“; der Franzose: „Wer zuerst zur Mühle kommt, soll zuerst mahlen“. Natürlich findet dies auch weitere Anwendung: „Der erste beim Feuer setzt sich am nächsten“ (deutsch); „Zuerst gekommen, zuerst bedient“ (englisch und italienisch); „Wer zuerst ankommt, bekommt zuerst Wohnung“ (venetianisch); „Wer zuerst geboren wird, ist zuerst“ (sicilianisch); „Wer zuerst aufsteht, zieht sich zuerst die Schuhe an“ (spanisch); „Wer zuerst ins Boot kommt, hat die Wahl unter den Rubern“ (holländisch); „Wer zuerst beim Weiswasser ist, segnet sich damit“ (Eifel); „Wer zuerst kommt, trinkt den Wein, wer zuletzt kommt, die Fesen“ (russisch), wenn es nicht gar dann heißt: „Wo nichts ist, ist nichts zu haben“ (englisch), denn „Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren“ (deutsch).

„Wenn im Borrathshause alle ist, ist's auch vor der Hausthür alle“ (wo die Sklaven ausgeheilt bekommen), sagen die englisch sprechenden Negler; „Wer nichts hat, kann nichts geben“, die Kroaten, und „Wo nichts ist, nimmt selbst Gott nichts“, die Kleinarabier.

Daher fragt der Finne: „Was nimmst du von dem leeren Stube?“ der Perfer: „Was kann der Hund aus dem Laden eines Grob-schmiedes forttragen?“ und der Schotte ruft melancholisch aus: „Es ist gut haben ohne Mehl!“

Er hat nicht unrecht, der arme Schotte, es ist dies nicht minder schwer, als den Befehlen zu folgen: „Scheer das Ei und nimm sein Haar“ (neugriechisch); „Finde den Hasen und zieh ihm die Hasen aus“ (albanesisch); „Nimm Wolle von Krebsen“ (esthnisch), von denen der Letzte verichert: „Der Krebs hat kein Fett“, und: „Mach mir eine Faust, wenn du keine Finger hast“ (deutsch), und selbst die Noth ist nicht im Stande, es zu lehren, obgleich man behauptet: „Noth lehrt große Dinge“ (mailändisch); „Noth ist die Mutter der Erfindung“ (italienisch); „Noth lehrt den Hasen springen“ (tartarisch); „Die Noth macht den Alten auf den Markt gehen“ (baskisch), und: „Noth riß den Mond vom Himmel, wenn sie nur so lange Arme hätte“ (lettisch).

Indessen: „Ein gut Wort findet eine gute Statt“ (deutsch); „Schönes Wort öffnet eisernes Thor“ (serbisch); „Der Fels, den ein eiserner Hebebaum nicht erschüttert, öffnet sich der Wurzel eines grünen Baumes“ (tamulisch), und: „Angenehme Worte sind die Träger des menschlichen Herzens“ (persisch).

So mancher denkt mit dem Schweden: „Der Pfeifenklang ist süß, aber eine freundliche Rede ist doch viel süßer“, und folgt deshalb der

Aufforderung des Neuseeländers: „Theile keine Muschel, sondern gieb sie ganz“, und der Beschenkte geht zufrieden fort und sagt sich selbst: „Besser Nichts, denn Nichts“ (deutsch); und: „Leg' darauf! Leg' darauf! macht zuletzt eine Birde“ (afrikanisch). Denn: ein halb Ei ist besser als die ledige Schale“ (westfälisch); „Besser ist ein schlechter Knochen als feiner“ (holländisch); „Besser ist halbes Brot als halbes misfen“ (isländisch).

Aber: „Kleinwenig zu kleinwenig macht ein wenig“ (tschechisch); „Bohne auf Bohne füllt den Sack“ (neugriechisch); „Tropfen auf Tropfen macht den Käse“ (Patois), und: „Kleiner Regen füllt zuletzt einen Teich“ (hindostanisch).

Dagegen: „Ein Haar nach dem andern macht den Bauer kahlföpfig“ (friesisch); „Nad und nach rupft man die Gans“ (parmelanisch); und: „Tropfen auf Tropfen höhlt sich der Stein“ (französisch und italienisch).

Darum heißt es mit Recht: „Wer des Größtels nicht wahrnimmt, der kommt nicht zum Großen“ (polnisch); „Wer die Kreuzer nicht aufhebt, zählt keine Zehinen“ (illyrisch), und: „Wer den Quattrino nicht achtet, ist seiner nicht werth“ (toscanisch).

Nur darf es nicht zu weit gehen; der Chinese meint zwar: „Ersparen hat guten Grund, verschwenden hat weder Grund noch Boden“; der Pole in Oberschlesien rath: „Wisse zu sparen, so wirst du nie darben“, und der Plattdeutsche spricht: „Spar was, so hast du was; friß auf, so hast du nichts“, aber es giebt auch: „Kohlensparer, Mehlsverschwender“ (sardinisch), von denen man sagen muß: „Einen Nagel betrauernd, verlor er das Hufeisen“ (Har), oder: „Er spart den Pfennig und wirft den Dukaten weg“ (baskisch), und andere wiederum, auf welche das Sprichwort des Gecken paßt: „Wer zuviel haben will, hat nie etwas“, denn: „Wer seinen Blick auf das richtet, was er nicht besitzt, erhält das Gewünschte nicht, und verliert oft das, was er besitzt“ (hebräisch); „Wer seine Gelüste befriedigt, verkauft den Garten und die Blätter“ (corfisch), und: „Wer alles will, hat nichts“ (venetianisch), sodaß er fast immer zu denen gehört, welche nach der in der Grasschaft Markt üblichen Redensart: „Vom Balken auf die Sparr“, oder, wie man in Krain spricht: „Aus dem Regen unter die Traufe kommen“. Leider ist das ein so gewöhnlicher Fall, daß wir von allen Seiten hören: „Er floh vor dem Regen und setzte sich unter die Dachtraufe“ (ägyptisch-arabisch); „Um den Regen zu meiden, lief er in die Schleuse“ (holländisch); „Er geriet aus der Füge in den Morast“ (oberlausitzisch); „Er lief vor dem Hunde und fiel dann dem Löwen in die Klauen“ (bosnisch), und: „Er schießt den Alkaliden (Nichter) und stößt auf den Meier“ (Bürgermeister) (portugiesisch), und daß schon die alten Griechen das Unglück kannten: „Den Rauch stieben und ins Feuer fallen“.

Gleichwohl weiß man: „Keine Regel ohne Ausnahme“ (deutsch)! „Es schlägt nicht immer ein, wenn's donnert“ (französisch); „Nicht jeder Blitz trifft“ (lettisch); „Nicht alles ist Wolf, was grau ist“ (kleinrussisch), und: „Nicht aus jedem Busche springt ein Räuber“ (russisch), und namentlich: „Wer das Glück hat, führt die Braut nach Hause“ (deutsch), oder: „Wer's Glück hat, der fällt in die Wolga und zieht einen Stör heraus“ (russisch). Aber: „Wehe dem, der unter einem schlimmen Stern geboren wurde“ (sardinisch), denn: „Wenn Jemand Unglück hat, bestirbt ihn die Schlange mit dem Schwanz“ (negerfranzösisch); „Wer unglücklich ist, dem verbagelt das Brod im Ofen“ (italienisch), und: „Wer Unglück haben soll, bricht seinen Finger im Hirsebrei“ (deutsch), sodaß der Schwabe ausruft: „Er kann sein Unglück auf keinem Berge überschauen“ und das Unglückskind selbst klagt: „Wenn's Glück regnet, hab' ich meine Schüsseln zu Haus“ (holsteinisch); „Wenn's Milchregnet, so liegen meine Schüsseln mit dem Boden nach oben“ (dänisch), und: „Müßt ich Hutmacher werden, alle würden ohne Köpfe geboren“ (bergamaschisch). Für solches Pech giebt es allerdings nur einen Rath: „Man muß es nehmen, wie es kommt“ (deutsch), und: „Aus der Noth eine Tugend machen“ (englisch). „Ist kein Feuer da, so nimmst du die Zunderbüsche, um die Pfefse anzuzünden“ (negerenglisch); „Wenn man keinen Knoblauch hat, muß man (sein Brod) mit Zwiebeln reiben“ (Dialekt der Picardie), und: „Wer nicht springen kann, muß durchkriechen“ (oberschlesisch).

Aber freilich: „Die Geschlagenen zählen die Strafe“ (französisch), und: „Jemand's Leid, Jemand's Spott“ (serbisch und lausitzisch). Darum heißt es mit Recht: „Denjenigen, dessen Augen (schon) roth sind, schlägt man nicht (noch) auf's Auge“ (afrikanisch), indem man die Warnung hinzufügt: „Im Hause des Kahlen sprich nicht vom Haar“ (lettisch); „Im Hause des Gepfählten darfst du selbst die Gartenstabe nicht erwähnen“ (tartarisch), und: „Besuchst du einen Blinden, so schließe die Augen“ (türkisch). Ueberhaupt ist es ein weiser Rath: „Greif an deine eigene Brust“ (magyarisch), und „Faß dich selbst an die Nase“ (slawonisch), oder, wie der Spanier sagt: „Bruder miß dich nach deinem Maße“ damit du nicht zu hören bekommst: „Ziehst du selbst nicht Zuckerrüben, nicht schilt herbe meine Rüben“ (finnisch); „Wer über krumme Beine spottet, muß gerade haben“ (baskisch), und: „Der Heiler anderer ist selbst von Wunden voll“ (neugriechisch). Vor allem aber: „Sted' die Nase nicht dahin, wo es dich nichts angeht“ (nailändisch), und: „Blase nicht, wo's dich nicht brennt“ (kroatisch). (Schluß folgt.)

Ueber Orgelbau und Kirchenmusik.

Von Dr. H. Engel.

Das Interesse für beide Dinge ist in neuerer Zeit ein lebhafteres geworden. Für Gemeindefürsorge enthält dieser Aufsatz Beachtenswerthes.

Die Orgelbaukunst hat von je her eine stille, nur von wenigen Fachmännern klar erkannte Entwicklung durchlaufen. Das lie in der Eigenthümlichkeit der Orgel, über deren Güte Laie und selbst viele Organisten nur durch die Eindrücke eines Werkes zu einem Urtheil darüber sich leiden lassen. Die Eindrücke sind oft sehr befählicher Natur, z. B. bei günstiger Akustik einer Kirche. Den Kerngehalt eines Orgelwerkes richtig zu würdigen wird immer nur Sache Weniger werden.

Diese Absonderlichkeit des Orgelbaues erklärt es, daß unter den ausübenden Orgelbauern zu allen Zeiten und überall auch viele Schicksal einer Erstizung erlitten. Bei Wahl eines Orgelbauers ist daher die größte Vorsicht nöthig.

Die Kunst des Orgelbaues hat in neuester Zeit enorme Fortschritte gemacht.

Ueber dieselbe in populärer Weise einiges mitzutheilen, ist zunächst Zweck dieses Artikels, zu dem die neue dreimanualige Orgel mit 4 klingenden Stimmen in der Stadtkirche zu Merseburg, von dem daselbst wohnenden Orgelbauer Friedr. Gerhardt erbaut, eine seltene Veranlassung bietet.

Der Gedanke einer instrumentalen Nachbildung des Chorgesanges ist es, welcher dem Ursprunge der Orgel offenbar zu Grunde liegt; dafür sprechen die Bezeichnung von Stimme oder Register — (bekanntlich hat auch die menschliche Stimme verschiedene Register) — für alle klingenden Züge der Orgel, die man auch Chöre zu nennen pflegt; ferner ihr Musikstil, der dem Chorgesange am ähnlichsten ist und endlich ihre allgemeine Verwendung zur Leitung des Kirchengefanges.

Doch je weiter die Orgelbaukunst fortschritt, je mehr neigt sie sich der orchestralen Seite zu in dem Bestreben, auch alle Orchesterstimmen durch Orgelregister nachzuahmen.

So entstand dies wunderbare Instrument als ein selbstständiges Mittelglied zwischen Chor und Orchester, an dessen nachgerader Entwicklung viele heimgegangene und noch thätige Denker einen stillen Antheil nahmen, und dessen summe Entwicklungsgeschichte am deutlichsten zwischen den Registerbildern unserer größten Werke zu lesen ist.

Der geistvolle Franzose Berlioz nannte einmal „das Orchester den Kaiser, die Orgel den Papst der Musik“. — Ehedem war dieser Vergleich wohl zutreffend. Die Starrheit des Orgeltons der älteren Werke konnte füglich mit derjenigen des Papstthums wohl verglichen werden; allein durch die Fortschritte der neuesten Orgelbaukunst ist derselbe beseitigt und der Vergleich für die neuern Musterorgeln nicht mehr zutreffend. Das ist ein Hauptverdienst der Gegenwart.

Um die kirchliche Bedeutung dieser Seite des Orgelbaufortschrittes ins hellere Licht zu stellen, ist anzuführen, daß die ins zwölfte Jahrhundert fallende erste Entwicklung der musikalischen Kunst eine rein vocale war. Die Kirche gründete Schulen, namentlich gelehrte und erzog aus deren Schülern sorgfältig gebildete Sängerschöre. Die Erziehung derselben geschah durch hochgebildete Künstler.

So entwickelte sich eine bis in das siebzehnte Jahrhundert andauernde kirchliche Musikperiode, deren Kunstwerke wir noch heute bewundern, und aus deren Trümmern sich noch im achtzehnten Jahrhundert die Riesengefalten eines Bach und Händel erhoben.

Auch auf Luther wirkte jene Musikperiode, so daß er als Gründer der protestantischen Richtung derselben mit vollem Recht verehrt wird. Sein Lob der „Musika“ gilt aber nur dem Chorgesange, niemals der Orgel, die damals noch zu keiner Bedeutung gelangt war, ja in den Kirchen fast noch gänzlich fehlte.

Erst der Verfall dieser Chormusikperiode, das damit Hand in Hand gehende Herabfallen und Erlöschen der kirchlichen Sängerschöre, an denen in der protestantischen Kirche sich ausbildende Choral- oder Gemeindegesang eine Stütze gehabt hatte, ließ das Bedürfnis nach Ersatz, durch allgemeine Einführung der Orgelwerke in die Kirche fühlbar werden; und erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erwarb sich Silbermann das Verdienst: die Errungenschaften der damaligen Orgelbaukunst zu vereinigen in Werken, deren Solidität ihnen eine Dauer bis in die heutige Zeit sicherte. Sein Stimmwerk ist jedoch noch ziemlich einfach; es enthält in seinen Principalen, Flöten und Korbwerken nur Grundstimmen mit einigen Varietäten. Dieser Bestand ist daher noch zu keiner reichen Klangfarbenmischung ausgiebig. Auch haftet an ihm die Hinneigung: durch kleine und gemischte Register (Mixturen) der Orgel einen Glanz zu geben, der für unsern Geschmack etwas zu Brennendes hat.

Die Orgelbaukunst erscheint uns hier im jugendlichen Alter: hell und fröhlich, mit Cymbeln und Trompeten klingt ihr Gesang als Morgenlied der Kunst. Doch unbeschadet aller der Verdienste, sollte unsere Zeit dem wackeren Meister nur Respekt. Greif tiefer in die Brust, such' Trost im Leid, such' milde, sanfte Andachtsruh, Gesang aus voller Brust; für solche Gemüthskühe gebracht es jener Zeit noch vielfach an zutreffenden instrumentalen Ausdrucksmitteln.

Erst der Neuzeit war es vorbehalten, in das geheimnißvolle Reich der Klangfarben und des Wohlklanges viel tiefer einzudringen, zugleich die Starrheit des alten Orgeltons zu überwinden und ihm eine Fülle milden, anschmiegenen Wohlklanges abzugewinnen.

Von den erwähnten Fundamentalfstimmen der Orgel bildete man durch oft unseheinbare Modificationen der Körper, Labien und Zungen diese Klangwerkzeuge vielfach um; man regelte auch den sie belebenden Windzufuß und erzog auf diesem Wege von jeder einzelnen der obigen Stimmgattungen eine statliche Reihe selbstständiger Familienglieder.

Hierin besteht die eine Seite der Bervollkommnung unserer heutigen Kunst, sie erscheint uns gegen früher, zumal mit den großen

dunkel
unfern
gewo n
eine el
das g
vermag

grund
ergreif
Erbau
anzusch
sonderr
Ausdruc

sich ne
nismus
B
(die z
bis zw
an das
E

wie es
die in
Laien o
Orgel

Ein

Rin
der Lieb
führt u
Bestreb
gelten,
bedechn
zu liegen
lösen“

Und ein
Rätself
zuerst a
scheiden,
der, aus
macht, a
sind un
rafflos

mit ger
einem E
dem sch
Eifer, G
gen, wie
zufällig
Alter ber

anerzogen
Lösung e
Bema z
Die B
Kinder.

sache, da
hen oder
Wahl bei
Damit t
sichtspun
keit, ih

Beg
Erziehung
anschaulic
scheint es
Leben her
Behandel
laubt dav

Wen
Erziehung
beihilge,
einen Bl
rade eine
wie sie u
unfern W

Beligkeits
önte na
er Erzieh
vir Männ

*) „E
Abter und
5. Band. I

dunkeln, und den kleinen Glanz gebenden Stimmen, welche letzteren unsern Werken auch nicht fehlen dürften, wahrhaft begütert an neu-gewonnenen Tonfarben, die sowohl einzeln als durch ihre Mischungen eine ebenso unerhöpliche Fülle von Uebergangstönen ergeben, wie es das glänzendste Colorit eines vollendeten Bildes nur aufzuweisen vermag.

Auch die Orgel hat aufgehört, nur steife Heiligenbilder auf Goldgrund zu malen; sie vermag es heute vollkommen, statt dessen ein ergreifendes Stimmungsbild zu geben; sie ist befähigt dem Trost und Erbauung suchenden Herzen die rechten, innerlich wahren Gemüthstöne anzuschlagen; sie vermag es, den gottesdienstlichen Festzeiten und besondern Feierlichkeiten in Freud und Leid einen veredeltern musikalischen Ausdruck zu geben.

Zur Beherrschung dieses neugewonnenen Tonmaterials gesellte sich neuerdings noch eine enorme Vervollkommnung des Orgelmechanismus.

Bekanntlich hat jede Orgel je nach der Anzahl ihrer Stimmen (die z. B. an der größten Orgel Deutschlands im Dome zu Ulm hundert beträgt) — ein, zwei, drei bis vier Manuale, und ein bis zwei Pedale, die zur Benutzung des vollen Werkes in der Regel an das Hauptmanual gekoppelt werden können.

Es giebt demnach kleine, mittlere, größere und ganz große Orgeln; wie es ja auch kleine und große Häuser, Schlösser und Paläste giebt, die in sich als abgeschlossen und fertig zu betrachten sind. — Die von Laien oft vernommene Frage: „ist das eine ganze oder halbe Orgel?“ — hat daher keine Berechtigung.

(Schluß folgt.)

Die Btheiligung des Vaters an der Erziehung seiner Kinder. *)

Ein Vortrag gehalten im Verein für Familien- und Völkserziehung.

Von Schutath Dr. Hempel.

Kinder sind Räthsel von Gott und schwerer als alle zu lösen, aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt. Dieses Dichterwort führt uns hin in die Welt derjenigen, denen zunächst und zumeist die Bestrebungen des Vereins für Familienerziehung und Volksbildung gelten, in die Welt unserer Kinder. Als ein Räthsel werden sie bezeichnet, sie, deren ganzes Leben doch wie ein offenes Buch vor uns zu liegen scheint, — ja als Räthsel, „schwerer als alle zu lösen“, sie, in deren Innerem wir doch so klar zu schauen vermeinen. Und ein Räthsel sind sie gerade dem, der sie am genauesten beobachtet. Räthselhaft sind uns die Vorgänge im Inneren des Säuglings, der zuerst anfängt, das bekannte Gesicht von dem unbekanntem zu unterscheiden, der die kleinen Hände ausstreckt, das weit Entfernte zu fassen, der, aus dem Traum aufschreckend, ein so ernstes bedenkliches Gesicht macht, als ob er wirklich schon einen Kummer erlebt hätte; räthselhaft sind uns die Gedanken kleinerer Kinder, die Wege und Bahnen der rastlos arbeitenden Phantasie, wenn sie bei unbevormundetem Spiel mit geringem Werkzeug, einem Staubtuch, einem Kissen, einem Stoch, einem Stuhl, einem Stück Holz das ganze häusliche Tagesleben vor dem scheinbar nicht sehenden Auge des Vaters und der Mutter mit Eifer, Ernst und Geschäftigkeit darstellen; räthselhaft sind die Neigungen, wie sie allmählig entstehen, die besonderen Anlagen, wie sie oft zufällig zum Vorschein kommen, die Temperamente, wie sie im zarten Alter bereits sich bemerklich machen, die Fehler, die doch nicht alle erst anerzogen sind. Das Räthsel bedarf der Lösung, beim Kinde ist diese Lösung eine Bedingung der Erziehung. Legterer wendet sich auch das Thema zu, das ich vor Ihnen zu besprechen mir vorgenommen habe: Die Btheiligung des Vaters an der Erziehung seiner Kinder. *) Mancherlei Beobachtungen und Erfahrungen, die Thatsache, daß manche Väter sich diesem Werke entweder freiwillig entziehen oder durch das Leben ihm entzogen werden, haben mich zu der Wahl desselben bestimmt, vor Ihnen sich rechtfertigen mag es selbst. Damit trete ich an die Sache heran, die ich nach einem dreifachen Gesichtspunkte zu behandeln gedenke, nach Seiten ihrer Nothwendigkeit, ihrer Wirklichkeit, ihrer Möglichkeit.

Beginnen müßte ich wohl mit einer Entwicklung des Begriffes Erziehung. Allein theils wird sich, wenn auch nicht begrifflich, so doch anschaulich und concret zeigen, was ich unter Erziehung verstehe, theils scheint es mir den Zwecken dieses Vereines entsprechender, sogleich an's Leben heranzutreten, theils endlich würde ich fürchten müssen, vielfach Behandeltes wieder besprechen zu müssen, und darum habe ich mir erlaubt davon abzusehen.

I.

Wenn ich von der Nothwendigkeit rede, daß sich der Vater an der Erziehung der Kinder, und ich meine natürlich die häusliche, wesentlich btheilige, so könnte ich hierbei zuvörderst auf uns Väter selbst einen Blick werfen, ich könnte davon reden, wie nothwendig uns gerade eine solche Btheiligung ist. Ich könnte z. B. weiter ausführen, wie sie uns vor einer gewissen Philistrität bewahrt, der wir wider unsern Willen in dem immer gleich sich abspielenden Berufs- bez. Gesellschafts- und wohl auch Stammtischen nur zu leicht verfallen, und könnte nachweisen, wie nichts mehr davor bewahrt, als mitarbeiten an der Erziehung seiner Kinder. Ich könnte ferner darauf hinweisen, daß wir Männer doch recht oft arge Gewohnheitsmenschen geworden und

*) „Cornelia“. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Unter Mitwirkung bes. tüchtiger und erfahrener Pädagogen und Ärzte herausgegeben von Dr. Carl Hiltz. 5. Band. IV. Heft. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlagsb. 1876.

darin einem ziemlichen Egoismus verfallen sind, daß wir im Hause eine peinliche Ruhe, ein pünktliches Beobachten der von unsern Gewohnheiten uns vorgeschriebenen Stunden, ein Fernhalten alles dessen, was uns in unserer Gemüthsruhe und Behaglichkeit stören könnte, besonders auch der Kinder Sorgen, nur zu sehr verlangen, daß wir mit der Fürsorge für das, was nach Luther zu des Leibes Nahrung und Nothdurft an erster Stelle gehört, nicht im letzten Gliede stehen wollen, und könnte dann nachweisen, wie Btheiligung an der Erziehung unserer Kinder, also das Sorgen für ihr Gedeihen, das Beobachten und Lenken ihrer Entwicklung, das Eingehen auf ihre Ideen, das Aufopfern persönlicher Wünsche um ihretwillen manchmal eine ganz wohlthätige Wirkung auf uns äußern könnte, aber ich will lieber davon absehen. Es ist doch immerhin ein etwas heikles Capitel der praktischen Philosophie, und wozu soll ich auch Waffen schmieden in den Händen der Frauen?

Stellen wir uns daher weiter auf den Standpunkt der Kinder und erörtern von ihnen aus die Nothwendigkeit, daß sich der Vater in besonderer Weise an der Erziehung btheilige.

Ein Hauptfactor der Erziehung ist das lebendige Beispiel. Mehr als alles Reden und Commandiren wirkt und hilft das Vorleben. Wohl: das Bild der Mutter ist ein Vorbild für jedes Kind, ob älter oder jünger, Knabe oder Mädchen. An der Mutter sehen und lernen sie, was Dienen ist im Kleinen und Sorgen im Einzelnen, an ihr schauen sie vorbildlich die unermüdblich thätige Liebe, die Opferfreudigkeit, die Genauigkeit, die Ordnung; und vielleicht denkt so mancher unter uns an die Eindrücke zurück, die von der heimatlichen Kinderstube bis jetzt lebendig in ihm geblieben sind. Aber so wie dieses, so bedarf das Kind auch das Vorbild des Vaters, und wie jenes der Mutter, so hat er gewiß auch das seine noch jetzt in uns. Es ist bedeutsam, wenn er vom frühesten Alter an dem Kindesherzen als der erscheint, welcher für die Familie sorgt, welcher mit Pünktlichkeit im Dienst, mit Redlichkeit im Verkehr, mit Fleiß im Beruf, mit Ausdauer in Widerwärtigkeit oder Gefahr das schafft, was das Haus braucht, es ist von großem Segen für die Kinder, wenn sie bald so das Bild ihres Vaters in sich aufnehmen und mit einem gewissen Stolz ihn gehen und kommen sehen. Wie ein Vorbild, so verlangt das Kind auch eine Autorität, wie das lebendige Beispiel ein Hauptfactor der Erziehung ist, so auch die lebendige Macht, und das ist der Vater. Wenn in unserer Zeit derjenige, der viel und oft mit Kindern zusammen kommt, der sie zu beobachten und an ihnen zu arbeiten befreut ist, sich der Thatsache nicht entziehen kann, daß das Autoritätsbewußtsein sehr oft fehlt, daß aus vielen Häusern heraus die Kinder nicht gewöhnt sind, sich unterzuordnen, so liegt der Grund, abgesehen von Zeitströmungen tieferer Art, auch mit darin, daß die Autorität des Vaters den Kindern nicht oft, nicht lange, nicht nachhaltig genug entgegentritt, daß der Vater, wenn er von Geschäft und Beruf ermüdet heimkommt, nicht mehr Lust hat, den Kindern seine Autorität zu zeigen. Und doch muß das sein, doch wird nur, wenn überhaupt von ganz früh an, die Kinder gelehrt werden, in ihm dieselbe zu erblicken, das Gefühl von derselben lebendig im Einzelnen werden. Wir unterschreiben wohl alle die Sätze von Egoismus und Stern in seiner Schrift über häusliche Erziehung, daß die erste sittliche Einwirkung des Vaters auf das zum Bewußtsein fortschreitende Kind das Entfesseln eines dunklen Gefühls von einem höheren Willen ist, dem sich das Kind unbedingt zu unterwerfen hat, daß der Vater die Macht, das Gesetz, die Autorität ist, letzteres auch in dem Sinne, daß er dem zum Erkennen und Wissen fortschreitenden Kinde als die untrügliche Quelle aller Erkenntniß gilt. Um aber Vorbild und Autorität zu sein, ist es nothwendig, daß er ihnen nahetritt, daß er ihnen seine freie Zeit opfert, daß er soviel mit ihnen verkehrt als möglich, daß er in der Kinderstube auch seine Hütten ausschlägt — daß er mit einem Worte an der Erziehung Theil nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber moderne italienische Kunst.

Wenn man den heutigen Italienern Richtunglosigkeit in ihrer Kunst vorwirft, so kann man hierbei ihre Monumentalkunst eigentlich nicht im Auge haben. Dieselbe hat auch bis auf die in allerneuester Zeit aufgetauchten Ausnahmen im Ganzen vernünftigerweise an den guten Vorbildern gehalten, mit denen das Land gesegnet ist; so die Architektur, die Skulptur und die Malerei. Daß an den neuen Werken die Mängel, an denen unsere Zeit hauptsächlich leidet, Phantasielosigkeit der Erfindung und Schablonenmäßigkeit der Ausführung mehr als anderswo auffallen, kann nicht Wunder nehmen, sind sie doch hier zu Lande in eine Nachbarschaft gestellt, die wohl auch Andern durch ihren Glanz gefährlich werden möchte, denken wir uns z. B. nur einmal die Monumente der neuen Berliner oder Wiener Aera mitten nach Florenz oder Rom hineinversetzt. Zu Ehren der modernen italienischen Kunst muß man aber sagen, daß Dinge, wie sie z. B. in der Münchener Maximilianstraße zur Schau stehen, bis jetzt hier noch nicht gesehen worden sind, selbst nicht an der aus Oberitalien her einbrechenden zeitgemäßen Geschwindigkeitskunst.

Eigentliche Prachtbauten sind in der neueren Zeit wohl kaum von Grund aus aufgeführt worden, wohl aber hat man vieles schon vorhandene Beschädigte restaurirt, oder Unfertiges vollendet. So vorzüglich in Rom, wo Pius IX. in diesem Sinne eine ziemlich bedeutende Thätigkeit veranlaßte. Was am besten einen Begriff von dem hierin Geleisteten geben kann, sind die Wiederherstellungen von S. Lorenzo und S. Paul fuori le mura (letztere schon von Leo XII. begonnen),

und wie weit dieses Geleiste auch hinter den Ansprüchen, zu denen man hier zu Lande sich unwillkürlich verleitet fühlt, zurückstehen möge, es würde unbillich sein, den besten Willen nicht anzuerkennen. Der Pracht des aufgewandten Materials, aber auch der Tüchtigkeit in der technischen Behandlung desselben werden wir in Deutschland kaum etwas Aehnliches zur Seite zu stellen haben; die Steinmearbeit, die Marmorschleiferei, das Mosaik sind hier immer noch in den Händen eines geübten Kunsthandwerkers, dem der Architekt, der Bildhauer und der Maler etwas zumuthen dürfen, wie sie es denn auch bei jeder Gelegenheit thun. Im Ganzen ist der Sinn für Verhältnisse bei den italienischen Architekten ein besserer geblieben als bei den untrigen, obwohl gar Manches wieder erlernt werden muß. In San Lorenzo z. B. hat der Architekt dem Maler einen zu großen Maßstab für die Ausführung des oberen Bilderrisfes erlaubt, und es ist dies um so tadelwerther, als in den alten erhaltenen Mosaikresten des Triumphbogens der richtige Maßstab vorgezeichnet war. Dagegen ist die Wandtäfelung von S. Paul durchgängig in zu kleine Felder getheilt; man dachte wohl die Größenvirkung des ganzen Raumes hierdurch zu erhöhen, hat aber des Guten etwas zu viel gethan und der Raum wirkt nun etwas leer. Doch war dies ein Fehler, der wohl unserer Zeit überhaupt angerechnet werden muß, welcher selbst das Innere von St. Peter nicht groß genug wirkt, und die sehr wenig Gefühl für das würdevolle künstlerische Verfahren hat, das die materielle Größe der Schönheit der Verhältnisse unterordnet.

Die Leistungen moderner Sculptur und Malerei, welche uns in den genannten und in manchen andern Kirchen unter die Augen treten, über die Achsel anzusehen, haben wir keinen Grund, Namen wie Teneroni, Jarometti, Podesti, Cocchetti, ja selbst Fracassini und Mariani würden auch bei uns einen guten Klang behaupten. Vielleicht haben sogar die Künstler, die ihn tragen, ihre Vorzüge vor manchen der untrigen, sie verstehen unter anderm ihr Handwerk verhältnißmäßig gut und brauchen nicht vor der Ausführung von Kolossalfiguren oder großen Wandmalereien zurückzuschrecken oder dieselbe in die Hand von Gehülften zu legen. Besonders die Bildhauerei zeichnet sich aus und die Arbeiten Teneronis und Jaromettis (des letzteren Gruppen an der Scala Santa) gehören wohl zu den allerrespectabelsten Leistungen unserer Zeit, sie zeugen von edelm und maßvollem Formensinn, ihre Ausführung ist eine gewissenhafte, und an monumentaler Wirkung übertreffen sie z. B. das, was Thorwaldsen Aehnliches hier hinterlassen hat. Das Gleiche darf man wohl auch für den Florentiner Dupré in Anspruch nehmen, aber wohlverstanden soll Alles dieses immer nur im Vergleich mit gleichzeitigen Nichtitalienern hervorgehoben werden, welche den Italienern Conventionalismus und Erfindungsarmuth vorwerfen uno uns nur allzuseiten durch die sonderbaren Einfälle ihres Originalgeschmackes und durch ihre Nachlässigkeit in der Arbeit für ihr tapferes Abbrechen mit aller Tradition entschädigen.

Wie für die Herstellung von Kirchen hat man auch Vieles für öffentliche Plätze und Gartenanlagen gethan. Griff man hier in schon vorhandenes Altes ein, so liegen auch hier manche Mißgriffe zu Tage. Die älteren Architekten Italiens bis auf die Popszeit hinab zeichneten sich durch einen äußerst entwickelten Sinn für Reichtum der Anlagen und für materielle Massenwirkung aus, sie ließen sich hier keinen Vortheil entgehen. Niemand hat besser wie sie verstanden, den Platz zu wählen oder die Umgebung, auch die landschaftliche, zur Hervorhebung des Monuments mitwirken zu lassen, Niemand besaß in so hohem Grade die Routine, günstige perspectivische Effecte hervorzubringen oder uns über Unregelmäßigkeiten des Terrains, oft mit der größten Kühnheit des Verfahrens, hinwegzutäuschen. Man könnte über dieses Capitel ein ganzes Buch schreiben, es mögen hier nur einige Beispiele stehen. So die Anlage des St. Peterplatzes in Rom, dessen ganze zur Rechten liegende Seite bedeutend höher liegt als die gegenüber befindliche, ohne daß es dem Auge besonders auffällt; so der Prospektus der spanischen Treppe, bei welchem es den Architekten vortrefflich gelang, den Nichtparallellismus der Treppen mit der Vorderseite des Delisken und der Kirchengassade, welche die Anlage krönen, zu verstecken.

Eine solche Anlage war auch die Piazza Barberina in Rom, auf welcher trotz der continuirlichen Steigung des ganzen Platzes der in der Mitte befindliche Brunnen in einer Mulde zu liegen schien. Diese angenehme Wirkung ist durch die dem Verkehr allerdings bequeme Ebnung des Platzes verschwunden, der Brunnen liegt jetzt nüchtern am kahlen Abhang und man hätte doch recht gut den früheren sachgemäßen Ausdruck des Eingesehtenseins erhalten können. Schlimmer noch ist man mit der herrlichen Piazza Navona verfahren. Diese bildete ehemals mit ihren Prachtbrunnen in der Mitte eine vollständige Mulde und obgleich deren Senkung noch nicht einen Meter betrug, so war doch mittelst derselben eine sehr bedeutsame perspectivische Wirkung erzielt. Stand man auf dem den Platz umgebenden Trottoir, so erkannte man auf den Blick, welcher der sanften Senkung und der ihr entgegenwirkenden Steigung der Muldenform folgte, die gegenüberliegenden Gebäude anscheinend doppelt mächtig. Zu dieser Wirkung half der Umstand mit, daß man den in der Mitte stehenden Kolossalbrunnen seiner ganzen Höhe nach sah. Da nämlich die perspectivischen Fuchlinien des unteren und mittleren Theiles dieses Brunnens unter und in die Sockelgliederungen der dahinterliegenden Kirche fallen — weil der ganze Brunnen faktisch tiefer steht — so war es für die zurückliegenden Gebäude doppelt wichtig, die ganze Höhe des Brunnens sichtbar werden zu lassen; denn wenn man über ein in der That als Kolossal Empfundenes ein andres dahinterliegendes Kolossales hervorragendes sieht, so erscheint dieses nun doppelt imposant. Der ganze Kunstgriff war der Natur vortrefflich abgelaußt, in welcher gleichfalls über sanfte, gleichmäßig sich abdachende und ebenso

gleichmäßig gegenüber sich hebende Mulden plötzlich senkrecht aufsteigende Felsen höher wirken als sie sind, besonders wenn wir sie über in der Mitte des Thales stehende Bäume hin erblicken. Dieser Fall kommt in der römischen Campagna hundertfältig vor und täuscht uns so oft über die wahren Größenverhältnisse. Eine tief eingegriffene Schlucht, über welche wieder jähe Felsen emporragen, gewährt dem Auge bei Weitem nicht das gleich wirkungsvolle Schauspiel, weil dem Bilde die bestehenden Gegenstände fehlen.

Sene schöne Wirkung hat man nun, seit der Platz in der Mitte erhöht und geebnet wurde, zerstückt. Jetzt steht man den Fuß des Brunnens nicht, er ist in eine enge Vertiefung eingepropft, der Brunnen erscheint hierdurch verkrüppelt und kleiner. Die mittlere Erhöhung des Platzes hat gleiches Niveau mit dem umlaufenden Trottoir, und da sie über die zwischen ihr und dem Trottoir befindliche Straße um ein ganz genau als niedrig Meßbares, um eine Stufe, emporragt, so wirkt der ganze Platz eben, und die gegenüber liegenden Gebäude scheinen eher in der Erde zu stecken, als sich besonders majestätisch zu erheben. (Schluß folgt.)

Aufgaben.

- Zweifelhige Charade, eingel. von Ehr. Fr., H.**
Wer kennt der Ersten stillen Gang,
Wer sah die Spuren ihrer Weise?
Wohin des Menschen Blick auch drang,
Erschäbt er doch sein Lebelang.
Dies nicht, spricht Salomo, der Weise,
Zwei sind Dir von dem Zweiten noth,
Mit einem bist Du zu beklagen.
Das Ganze giebt wie mandem Brod,
Doch bleibt auch mancher sammt dem Boot,
Der fam, dem Ersten nachzujaun.
- Räthsel, eingel. von P. B. (drei Silben).**
Des Nachbars Fris, der ungezogene Junge
Entschliefte neulich mit köhmem Sprunge,
Als er zuvor mit raubgewohnter Hand
Das Ganze aus dem Garten hatt' entwand.
Da rief ich ihm, als nun mein Iorn war wach
Getrennt die erste und die letzte nach.
- Leichtes Zahlenräthsel von H. H., Sangerhausen.**
9 3 4 9: Ist jedes Menschen Helmschirm und doch rund.
6 6 3: In Lüften schwingt es sich in stolzem Flug.
7 5 3: Zeigt uns in em'gem Wechsel jede Stund.
9 2 8: Auf goldenen Flügeln es der Morgen trug.
9 1 4 9: All unserm Ehn und Streben steht's bevor.
8 6 1 4: Wie es verrieth, rieth unser Leben hin.
5 6 6 5: Von eitlen Menschen feiner gern's verlor.
5 6 8 9: Ein Sinnbild ist es für den feigen Sinn.
5 6 7 8: Wenn wir's gebaut, scheint uns fest sein Grund.
4 2 1 9 3: Doch dies erschütter't oft mit schwerem Schlag.
5 7 1 4: Schließt gern mit Menschen einen Freundschaftsbund.
5 6 1 4: Nimmt's, wie Dir's treue Freundschaft bieten mag.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 1: Das Ganz' ist eine Stadt in reicher Flur
Ihr Wohlstand blüht durch echten Handelsinn.
Auch Doctor Luther wollte einst darin,
Drum suchst Du noch des heiligen Martins Spur.
- Silben-Anagramm von J. M., Lutzenwalde.**
Es läuft auf Bergeshöhn, ja selbst auf hohem Walle;
Dreht Du es um, wird's selbst fast sämmtlicher Metalle.
- Algebraische Aufgabe von E. M., Keutschberg.**
In einer ziffrigen Zahl beträgt die Summe der Quadrate der einzelnen Ziffern 94, das doppelte Produkt der ersten und letzten ist um 6 größer, als das Quadrat der mittleren. Gibt man von der ganzen Zahl 396 ab, so erhält man eine Zahl mit denselben Ziffern wie die erste, nur daß die Ziffern in umgekehrter Reihenfolge stehen. Wie heißt die Zahl?
- Homogramm von E. L., Halle.**
1. 2. 3. 4. 5.
1. a a e e e 1. römischer Dictator.
2. e i i i i 2. alttestam. Name.
3. l l l l l 3. fließender Fluß.
4. l u n r r 4. Fluß in Deutschland.
5. i j i j u u 5. Thier der Afrie.

Buchstabenrebusse von R. U., D. u. J. D., R.

7. **R** × **r** 8. **C** **l** **e** **e** **e** **E** 9. **=** **N** **t** **i**

10. Räthselprüngrache von D. B. in H.

ze	fin	er	bal	das	vol	laut	stau
mens	ent	gan	zu	ster	nen	war	ler
den	da	fest	den	in	schat	bal	aus
zu	no	füß	kön	wig	sie	stätt	ten
te	der	den	dich	rem	te	drü	schmerz
nes	li	ber	e	zweit	sen	müth	gibt
gan	brit	in	wird	de	ih	bal	den
jog	dei	ch	und	duft	die	sü	in

Wir bitten neuerdings um Einsendung von brauchbaren, d. nicht zu leichten arithm. Aufgaben (Originalen).

Redacteur: Otto Pults, Halle. — Gebauer-Schwelbische Buchdruckerei in Halle.